Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Joulane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schles. Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Kiekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei H. Chrapkowski, in Meseritz bei Ph. Matthies, in Wreschen bei J. Jakobsohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 133

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Für den Monat März

nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die unterzeichnete Expedition zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats **gratis** und **franko**, ebenso auf Wunsch den Anfang der Erzählung **„Onkel Gerhard"** von Marie Widdern.

Expedition der „Posener Zeitung."

Der Dreibund.

Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg hat ohne Zweifel zu bedeutsamen politischen Ergebnissen geführt. Die Gegensätze zwischen Wien und Petersburg haben sich in der erfreulichsten Weise abgeschliffen; und die Aufnahme, die dem Erzherzog vom Zaren und der hohen russischen Gesellschaft bereitet worden ist, hat an Herzlichkeit kaum übertroffen werden können. Schon ergeht an Oesterreich-Ungarn in einigen russischen Blättern die Lockung, ein engeres Verhältniß zum Zarenreiche zu suchen, und es wird in Aussicht gestellt, daß ein derartiger Versuch nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Man kann das ja begreifen. Denn warum sollte sich der Panslavismus nicht mit dem Donaureich verständigen wollen, wenn die österreichische Politik auf der Balkanhalbinsel einen Rückzug antritt und den Russen wieder Bulgarien preisgiebt? Natürlich wird nichts derartiges geschehen, aber charakteristisch bleibt es gleichwohl, daß die russische Politik die Nothwendigkeit des Einlenkens erkennt und aus der bisherigen unfruchtbaren Isolirung herauszukommen trachtet. Diese Erscheinung ist so neu und ungewohnt, daß man sich nicht wundern darf, wenn sie vielfach mißverstanden wurde.

Schwarzseher haben geglaubt und glauben noch, die Staatsmänner an der Donau vor der Umgarnung durch Rußland warnen zu müssen, und die „Hamb. Nachr." haben (man weiß schon in wessen Auftrage) eine Abwendung Oesterreichs von uns als eine nicht außerhalb des Wahrscheinlichen liegende Möglichkeit bezeichnet, die uns um so mehr nöthigen müsse, uns mit Rußland gut zu stellen, damit die Gefahr der Isolirung nicht eines Tages für uns entstände. An der Zentralstelle der deutschen Politik ist man aber ersichtlich nicht der Meinung, daß die internationale Politik auf so abschüssige Bahnen gerathen könne. In der Wilhelmstraße muß man naturgemäß besser als in Friedrichsruh wissen, wie die Annäherung zwischen Wien und Petersburg zu verstehen ist, und es darf als selbstverständlich gelten, daß von Wien her beruhigende Aufklärungen gekommen sind. Die offiziösen Kommentare, mit denen unsere Staatsleitung die Reise des Erzherzogs begleitet hat, legen sogar die Vermuthung nahe, daß die Vermittelung zwischen den beiden Mächten von Berlin aus erfolgt ist, womit denn vollends jeder Verdacht hinfällig werden mußte, daß es sich um Sonderabmachungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland handeln könnte.

Das redliche Bemühen der deutschen Politik, die Gegensätze zwischen dem Zarenreiche und unserem Verbündeten zu mildern, ist eine der werthvollsten Erbschaften der Bismarckschen Politik, und die Ereignisse seit dem Rücktritt des Fürsten haben nicht den mindesten Anlaß dazu gegeben, ein Abweichen von dieser klugen Verhaltungslinie anzunehmen. Die Freundlichkeiten, mit denen Kaiser Wilhelm II. dem Zaren fort und fort begegnet ist, und die in der vorjährigen zweiten Reise des Kaisers nach Rußland ihren stärksten Ausdruck fanden, haben in Wien so wenig verstimmen können, wie es jetzt umgekehrt die Reise des Erzherzogs nach Petersburg in Berlin vermag. Bei dem Vorwurf, daß die deutsche Politik „die Brücken zu Rußland abbricht", braucht man sich eigentlich gar nicht aufzuhalten, und die russische Presse selber hat nicht nur niemals diesen Vorwurf erhoben, sondern hat uns im Gegentheil gerade in der jüngsten Zeit bescheinigt, daß diesseits alles Mögliche gethan worden ist, um unter den nun einmal gegebenen Verhältnissen einen erträglichen Zustand herbeizuführen. Die „Nowoje Wremja" beispielsweise, deren Berliner Vertreter vom Fürsten Bismarck wiederholt empfangen worden ist, hat die jüngste Darstellung der „Hamb. Nachr." von den deutsch-russischen Beziehungen als schief und unzutreffend zurückgewiesen.

Die Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn sich von uns scheiden und seinen Frieden mit Rußland über den Kopf Deutschlands hinweg machen könnte, braucht man sich nur ein wenig in der Nähe anzusehen, um sofort ihre völlige Unhaltbarkeit zu erkennen. Gewiß giebt es Tendenzen im Donaureiche, denen ein Bündniß mit Rußland weit lieber wäre als das deutsche; es sind das die Tschechen, die solchergestalt an den Grundlagen der Macht, ja geradezu der Existenz ihres Staatswesens rütteln. Aber die Prager Heißsporne stehen mit diesen Gelüsten völlig vereinzelt da, und jeder Staatsmann, der sich einfallen ließe, nach tschechischen Rezepten auswärtige Politik zu treiben, wäre schon beim ersten Schritt verloren. Die Ungarn, die Deutschen und auch die Polen, namentlich aber und immer in erster Reihe die Ungarn würden einer solchen selbstmörderischen „Staatskunst" gründlich heimleuchten. Schon die früheren deutschen, doch gewiß ehrlich gemeinten Bemühungen einer Verständigung zwischen Wien und Petersburg sind vom Mißtrauen der Magyaren begleitet gewesen. Wie sollte da wohl etwas wie ein österreichisch-russisches Freundschaftsverhältniß unter Beiseiteschiebung Deutschlands möglich sein! Alle Interessen des Reichs drängen zum Festhalten am deutschen Bündniß hin, und eine entgegengesetzte Politik liegt kaum im Bereich der Möglichkeit.

Der Dreibund erfüllt seine ganze weitgesteckte Aufgabe als Mittelpunkt der europäischen Friedensbestrebungen eigentlich erst jetzt, wo die Glieder dieses Bundes, der Stärke voll bewußt, die ihnen das Verhältniß zu Dreien giebt, einzeln in weniger gespannte Beziehungen zu anderen Nachbarreichen zu treten versuchen. Aehnlich wie das Donaureich seine Gegensätze zu Rußland zu mildern bestrebt ist, löst sich die allzu starr gewesene Spannung zwischen Frankreich und Italien wenigstens einigermaßen. Schon sind von Seiten des römischen Kabinets die Versuche zur Anbahnung eines erträglicheren wirthschaftspolitischen Verhältnisses zur Republik wieder aufgenommen worden, und dem wirthschaftlich schwer bedrängten Königreiche ist zu wünschen, daß die Verhandlungen zum Ziele führen. Von Berlin aus wurden diese Anknüpfungsversuche so wenig mit Mißtrauen beobachtet, daß ihnen vielmehr das beste Gedeihen gewünscht wird. Die Theilnehmer am Dreibund haben sich ja doch nicht verpflichtet, sich gegen das übrige Europa starr abzuschließen; im Gegentheil. Sie haben ihren Bund gemacht, um dem Welttheil den Frieden zu sichern, und der erste wie der letzte Inhalt ihrer Politik wird darum stets das Bestreben sein, Konflikte zu vermeiden und vorhandene Konflikte zu begleichen. Eine wirthschaftliche Annäherung zwischen Italien und Frankreich muß uns überdies um so werthvoller sein, als wir selber danach trachten, mit beiden Ländern engere wirthschaftspolitische Beziehungen anzuknüpfen. Mit Italien wird uns das ja wohl gelingen, aber vielleicht auch mit Frankreich, wenn sich zuvor die italienisch-französische Spannung verloren haben sollte.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Febr. Der „Volksverein für das katholische Deutschland" erfährt in der „Köln. Ztg." von „protestantischer Seite" anläßlich seiner ersten Generalversammlung eine entschiedene Zurückweisung, in der betont wird, daß die soziale Thätigkeit der bürgerlichen Volkskreise nicht konfessionell abgetheilt und eingepfercht werden dürfe. Es ist bezeichnend, daß dies noch ausdrücklich hervorgehoben werden muß und daß eine Zurückweisung der Tendenz des Vereins vom nationalen und religiös-gemeinsamen Standpunkte erst Monate nach seiner Gründung erfolgt. Es heißt in der Zeitschrift u. A.: „Es würde der katholischen Bevölkerung (der Ausdruck ist hier nicht ganz korrekt) doch wie Schuppen von den Augen fallen, wenn nun mit einem Male in Folge dieser entschiedenen konfessionellen Trennung sozialer Arbeit der katholische Volksverein allein für seine Konfessionsgenossen zu sorgen haben würde. Der Verein dürfte wenig in der Volksstimmung, sondern fast nur in der für ihn entwickelten klerikalen Agitation die Wurzel seiner Daseinskraft finden. — — Ueber den Ausgang der Wahl in Sonneberg-Saalfeld ist das definitive Resultat nicht vor Montag zu erwarten. Bei den allgemeinen Wahlen war dieser Wahlkreis derjenige, aus welchem das Ergebniß zu allerletzt bekannt wurde. Mit den späteren Mittheilungen verringerte sich die Mehrheit für den sozialdemokratischen Kandidaten immer mehr, bis sie sich zuletzt in eine Minderheit von zwölf Stimmen verwandelte, die allerdings erst dasjenige Dorf, aus dem die Stimmen zu allerletzt bekannt wurden, ergab. Ziemlich allgemein wird diesmal die Befürchtung ausgedrückt, daß die immense Agitation der Sozialdemokraten den Sieg des Herrn Reißhaus bewirken werde, möglicherweise sogar im ersten Wahlgange. Wir wollen keine Ansicht aussprechen, doch sind uns eigene Berichte zugegangen, welche den erwähnten Befürchtungen entgegengesetzt lauten. — — Die Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris findet offenbar nicht den Beifall des Fürsten Bismarck. Die „Hamb. Nachr." müssen erklären, daß er, der Fürst, es für seine Person als „aufdringlich" erachten würde, die Franzosen zur Wahl zwischen ihren natürlichen Gefühlen und der nationalen Höflichkeit zu zwingen. — — Ein anscheinend offiziöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." will die Getreidezoll-Interessenten begütigen, was aber in sehr wenig geschickter Weise geschieht. Es wird da Allerlei von einem „Ausspannungsbedürfniß" gesprochen, während man bis dahin doch immer gemeint hatte, daß nicht Ausspannung sondern energischste Kraftanspannung zur Durchführung unaufschiebbarer Reformen die Signatur des neuen Systems sei. Mit übermäßigem Wortaufwand wird versichert, die Regierung werde unter keinen Umständen die Grundlagen antasten, auf denen das Gedeihen unserer Landwirthschaft beruhe, was die Tarifverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn noch näher erweisen würden. Die Frage der Herabsetzung der Getreidezölle sei noch nicht entschieden u. s. w., aber, wenn nicht entschieden, so doch jedenfalls erwogen, und man versteht nicht, warum das nicht offen herausgesagt wird, die Agrarier müssen von solchen Calmirungs- und Lavirungsversuchen den Eindruck bekommen, daß sie auf die Regierung nur ordentlich zu drücken brauchen, um schließlich doch zum Ziele zu gelangen.

— Der Kaiser erschien gestern Nachmittag um 6 Uhr bei dem Festmahl des brandenburgischen Provinzial-Landtages. Der Vorsitzende, Herr v. Bornstädt, dankte dem Kaiser für sein Erscheinen und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Monarchen aus. Kurz darauf erhob sich der Kaiser und sprach zu den ihn umringenden Herren etwa Folgendes: Nach dem Dank, für die so eben vernommenen freundlichen Worte, wolle er zunächst seinem Schmerz Ausdruck geben um den Tod des Herrn v. Rochow, der ein echter, treuer Brandenburger von altem Schrot und Korn gewesen, ein Vorbild in Gottesfurcht und allen ritterlichen Tugenden, und ihm hier noch einen Nachruf widmen und seinen Dank für seine treuen Dienste aussprechen. Dann sprach der Kaiser, wie in Kürze bereits telegraphisch mitgetheilt, etwa noch Folgendes: Er wisse, daß er mit allen Brandenburgern übereinstimme und fühle sich deshalb hier wohl. Wir ständen noch im Schatten des Tages der Gedenkfeier des Großen Kurfürsten — 1. Dezember —, des Herrschers, der so recht mit allen Fasern an Brandenburg hing, der es aus Elend herausgehoben habe. Er leuchte ihm — dem Kaiser — besonders voran, er sei sein vornehmliches Vorbild. Er wisse genau, daß in der letzten Zeit so Mancher dahingegangen, daß so Manches anders geworden und daß das nicht Jedem so recht einleuchten wolle, daß es nicht Jedem leicht werde, ihm zu folgen. Doch man solle ihm vertrauen, wenn wir helfen, arbeiten wollten, müßten wir allein das Ganze im Auge haben. Hierbei sei ihm ein Rückblick gestattet. Er sei im letzten Sommer in Memel gewesen, an der Stelle, in dem Hause, wo seine Urgroßeltern geweilt, als Preußen darniedergelegen. Dort lägen die Anfänge der jetzigen Größe. Im Vertrauen hätte sich damals Alles um den König geschaart und sei ihm gefolgt. So möge es heute auch sein, wenns auch gottlob nicht so wie damals stände. In der Zeit, wo Ungehorsam und andere Untugenden durch die Welt schlichen, wo ganze Ozeane von Dinte und Druckerschwärze verschwendet würden, um Alles das zu verwirren und zu verdunkeln, was doch so klar vor Aller Augen liege, müsse man zu ihm halten. Er lasse sich nie beirren und hege die bestimmte Hoffnung, daß man ihm folgen würde, daß er treue Männer genug finden würde. So rechne er besonders auf seine Brandenburger, zu denen ihr Markgraf spreche, der sich seiner Verantwortung voll und ganz bewußt sei und Morgens wie Abends die Hilfe und Gnade Gottes auf sein Werk herabflehe. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl seiner getreuen Provinz Brandenburg.

— Der Kampf der konservativen Reichstagsfraktion gegen die konservative Landtagsfraktion ist, wie Zentrumsblättern aus Berlin geschrieben wird, eine bedauerliche Erscheinung. Des Uebels Wurzel sei freilich darin zu suchen, „daß in der konservativen Partei Elemente zusammensitzen, die keine Gemeinschaft der Weltanschauung haben. Das einigende Band ist schließlich bloß eine gewisse Interessenpolitik; aber wenn in dieser Hinsicht die Ziele gleich sind, so herrscht in der Wahl der Mittel wieder der Gegensatz zwischen den opportunistischen Gemäßigten und den schneidigen Extremen." Indeß sei nicht zu hoffen, daß sich aus den Trümmern des unsoliden Gebildes der konservativen Partei „ein Ansatz zu einer wirklichen christlich-konservativen Partei des evangelischen Volkes entwickeln werde. Aber allem Anschein nach wird auch dieser Zwischenfall weiter nichts, als Aergerniß herbeiführen. Man zankt sich und man verträgt sich, und es wird „fortgewurstelt".

— Dem „Deutsch. Tagebl." und der „National-

zeitung" „sind die Offenherzigkeiten des „Deutsch. Wochenbl." sehr unbequem. Sie hatten geplant, allmählich und unmerklich die Regierung von den Netzen der Linken loszulösen und mit Rosenketten an das Kartell zu fesseln; nun kommt das freikonservative Organ und fährt mit rauher Hand dazwischen. Sie laden deshalb ihren Zorn auf den Redakteur des Blattes ab, den das „Deutsche Tagebl." zu den „konfusen Radaubrüdern" wirft, während die „Nat.-Ztg." auf die Vermuthung kommt, es sei Herrn Dr. Arendt nur darum zu thun, Aufsehen zu erregen. Als ob Dr. Arendt irgend etwas Anderes gesagt hätte, als was in Dutzenden von Kartellblättern, voran in der „Köln. Ztg.", tagtäglich zu lesen ist. Fordert doch auch heute die „Köln. Ztg." von Neuem, an den „bewährten Grundsätzen" der Bismärckischen Politik festzuhalten. Selbst die Steuerreform des nationalliberalen Genossen Miquel erweckt ihr Grauen. Dr. Arendt hat in seinem Artikel nur einmal alle Beschwerdepunkte, welche die Herzen der „nationalen" Sippe bewegen, in möglichst scharfer und rücksichtsloser Form zusammengefaßt. Nebenher sei bemerkt, daß auch die „Nat.-Ztg." die Beschuldigung des „Deutschen Wochenbl.", Caprivi hätte sich bei der Kolonialdebatte mit dem Namen des Kaisers gedeckt, als durchaus haltlos zurückweist.

— Wie die „Nationalztg." erfährt, hat eine im Unterrichtsministerium angefertigte Aufstellung ergeben, daß die Durchführung der Vorschläge der Schulkonferenz eine Mehrausgabe von jährlich 10 Mill. Mk. erfordern würde, wovon 6 Mill Mk. auf den Staat, 4 Mill. Mk. auf die Gemeinden fielen. Hiernach scheint eine Verbesserung des Einkommens der Lehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten beschlossene Sache zu sein.

— Im „Verein deutscher Studenten" sprach gestern der antisemitische Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg über „die akademische Jugend und die deutsch-sozialen Aufgaben unserer Zeit" in der bei diesem Herrn üblichen hetzerischen Manier. Bei dem nachfolgenden Kommerse dankte der Reichstagsabgeordnete v. Massow (Rohr) für die an die deutschkonservative Partei ergangene Einladung, der ja nur leider wenige hätten folgen können. Namens der anwesenden Mitglieder der Partei könne er erklären, daß wir voll und ganz in den Beifall über den eben gehörten Vortrag einstimmen. „Seien Sie versichert, sagte Herr v. Massow nach dem Bericht der „Kreuzztg.", daß die Mitglieder der deutschkonservativen Partei die Bestrebungen Ihres Vereins mit allem Interesse begleiten." (Beifall.) Wer die übrigen anwesenden Mitglieder der konservativen Partei waren, ist bisher nicht bekannt geworden.

* **Osnabrück,** 20. Febr. Die hiesige Handelskammer hat die deutschen Handelskammern durch Rundschreiben aufgefordert, zu dem Projekte einer nationalen Ausstellung in Berlin Stellung zu nehmen. Wie verlautet, ist diese Anregung in mehreren Bezirken nicht unbeachtet geblieben.

Hamburg, 20. Febr. Der Friedrichsruher polemisirt heute Abend heftig in den „Hamb. Nachr." gegen die neue Landgemeindeordnung und sagt, dieselbe sei kein Mittel, den Frieden auf dem platten Lande zu erhalten. (!!) Der Landtag und insbesondere die konservative Partei sollten daher die Vorlage prüfen, ohne sich auf eine Superrevision durch das Herrenhaus zu verlassen und ohne die eigene Ueberzeugung und die sachkundiger Landbewohner durch Fraktionsbeschlüsse den ministeriellen Anschauungen unterzuordnen.

Hamburg, 21. Febr. Die „Hamb. Nachr." bestätigen, daß Freiherr v. Gravenreuth an die Spitze der afrikanischen Seengesellschaft tritt, und auch Emin Paschas Mitwirkung und Wißmanns Unterstützung gewiß ist. Ebenso erwartet er durch das Reich Schutz und Unterstützung.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 19. Febr. Im Anitschkowpalast brach gestern in den Gemächern der Kaiserin Feuer aus, das indeß bald unterdrückt wurde. Der Zar, der im Palast anwesend war, leitete selbst die Löscharbeiten.

* **Petersburg,** 19. Febr. Als Bestätigung der Ansicht, daß die Tage von Finnlands Autonomie gezählt sind, gelten die in der russischen juristischen Zeitschrift veröffentlichten Artikel des Senators Taganzew, welcher Präses der Kommission für Durchsicht des finnischen Staatsgesetzes war. In dem vom Zaren bestätigten Journal der Kommission heißt es, Finnland sei ein untrennbarer Theil des russischen Reiches, genieße Autonomie nur in inneren Fragen und hierbei besonders in der eigenen lokalen Gesetzgebung. Die Arbeit der Kommission vergleicht Taganzew mit dem Flicken eines neuen aber durchlöcherten Kleides. Damit dürfe man sich nicht begnügen. Der erste gesetzgeberische Akt des geeinigten Deutschland, welches selbständige gleichberechtigte Staaten bildeten, sei ein allgemeines Strafgesetz gewesen. Diesem Beispiel müsse man folgen. Jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, zu prüfen, welche Gesetze Finnlands durch seine Vereinigung mit Rußland ihre Kraft verloren. Derartige Kodifikation werde den von den finnischen Separatisten geschaffenen Nebel zerstreuen, Rußlands Herrscher bestätigten Finnlands Konstitution nur insoweit, als sie zu den Interessen Rußlands nicht in Widerspruch stehen. Jedenfalls sei auch Finnland durch den Frieden von Fredriksham des Jahres 1809 eine russische Provinz. Eine der letztern Ansicht entgegentretende Schrift des Professors Danielson in Helfingfors wurde in Petersburg verboten.

* Aus Charkow und Kasan lassen sich Petersburger Blätter schreiben: Die zur Erlernung des Russischen dorthin gesandten deutschen Offiziere könnten dem ihnen gewordenen Auftrage nicht nachkommen, da keine Familie sich fände, die ihnen Wohnung und Kost gewähren will. Das ist mit Vorsicht aufzunehmen. Eine oft gemachte Wahrnehmung geht dahin, daß die einzelnen Deutschen von dem in der russischen Presse und in dem Verhalten des Beamtenthums hervortretenden Hasse wenig zu leiden haben. Vollends aber dürfte das von dem kleinrussischen Süden gelten, dem Charkow angehört. Dort kann man eher das Gegentheil erfahren, während eine sehr ausgesprochene Abneigung gegen die Großrussen besteht. Allerdings ist Charkow, eben seines kleinrussischen Charakters wegen, im allgemeinen als kein besonders geeigneter Ort zum Erlernen der russischen Amtssprache anzusehen, welche zugleich die des literarischen Verkehrs ist. Daß die dort angesiedelten Großrussen, an die sich unsere Offiziere also vorzugsweise wenden müßten, weniger entgegenkommend sind, mag sein. Die Petersburger und Moskauer Blätter haben dem jedenfalls nach Kräften vorgearbeitet. Auch Kasan ist keine russische Stadt in der vollen Bedeutung des Wortes, da dort das tatarische Element stark überwiegt. Ebenso deshalb aber sind die deutschen Offiziere in Kasan nicht minder auf die mehr oder weniger „amtlich" angehauchten Elemente angewiesen. Wie man sieht, ist die Auswahl der Orte mit gutem Bedacht getroffen worden. In Moskau, das in solchen Fällen meist gewählt wird, würden sich durchaus keinerlei Schwierigkeiten ergeben, ebenso wenig in Jaroslaw, Kalnga, Kursk, Orel u. s. w. Dort herrscht die oben angedeutete friedfertige Stimmung im vollsten Maße; man muß nur aus den mehr oder weniger „amtlichen" Kreisen heraus.

Italien.

* Ueber die Stimmung, welche Crispis Fall im Vatikan hervorgerufen hat, wird der „N. Fr. Pr." aus Rom geschrieben:

In mehreren an katholische Blätter gesendeten römischen Briefen wird mit besonderem Nachdrucke von der Freude erzählt, welche seit Crispis Sturz im Vatikan herrscht. Man hätte, so sagen jene Berichte, im apostolischen Palaste sich bereits auf noch schlimmere Zeiten, als welche Crispi und die ihn schiebende Freimaurerei der Kirche bisher bereitet hatten, gefaßt gemacht, und fühle nun den frischen, belebenden Hauch einer neuen friedlichen Zeit, welche möglicherweise den Weg zu einer völligen Verständigung zwischen dem Papstthum und dem Staate bahnen könnte. Diese eigenthümlich demüthige Sprache hat einen räthselhaften Klang. Im Vatikan hat man also — man bekennt es erst jetzt — Crispi nicht bloß gehaßt, sondern noch mehr als gehaßt, gefürchtet. Warum? Weil er die Zügel straffer anspannte und die Bischöfe die Macht des Staates fühlen ließ? So viel wir wissen, ist dies gar nicht geschehen. Der Vorgänger Rudini's polterte und donnerte zwar manchmal gegen den einen oder den andern widerspenstigen Kirchenfürsten, bis zu einer Maßregelung desselben ließ er es indessen nicht kommen. Er hatte das Ganze im Auge — um die einzelnen Friedensstörer kümmerte er sich fast gar nicht. Er setzte dem feingesponnenen diplomatischen Gewebe des Vatikans seine eigene Kunst entgegen, und die Ränkeschmiede der Kurie hatten stets das Nachsehen. Das ist es, was sie gegen ihn so in Harnisch brachte, und wenn sie nun von seinen „Verfolgungen" und insbesondere von einem Gesetzentwurfe sprechen, mit welchem den Bischöfen, welche sich irgend eines Vergehens gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht, das Exequatur und der mit demselben verbundene Genuß der Mensa wieder entzogen werden sollte, so ist das eine Unaufrichtigkeit, welche die wahre Sachlage bemänteln soll. Die fragliche Vorlage war das Steckenpferd der „Opinione", des Leibblattes Rudini's, und wer davon nichts wissen wollte, war Crispi's Justizminister Zanardelli.

Parlamentarische Nachrichten.

— Abgeordneter Richter hat den sehr zweckmäßigen Antrag gestellt, in das Einkommensteuergesetz einen Paragraphen aufzunehmen, welcher zur Vermeidung einer Verminderung des Gemeindewahlrechts bestimmt, daß die Drittelstheilung für die Wahl der Gemeindevertretung künftig nur nach Maßgabe der Einkommensteuer und also nicht der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vorzunehmen ist. Auch soll jeder wahlberechtigt sein, der irgend eine Einkommensteuer bezahlt oder ein Einkommen von mindestens 420 Mark besitzt. Dieser Antrag würde in viel gründlicherer Weise den Verschiebungen des Wahlrechts vorbeugen, als alle anderen bisher gemachten Vorschläge. Er dürfte aber gerade darum keine Aussicht auf Annahme haben.

— Die Branntweinsteuer-Kommission des Reichstages berieth gestern Abend zunächst den vom Abg. Münch (df.) zur Vorlage gestellten Antrag, welcher lautet: „Bei der erstmaligen Neubemessung der Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen, werden für diejenigen bisher betheiligten landwirthschaftlichen Brennereien, welche in den abgelaufenen letzten drei Jahren einem Tage durchschnittlich nicht mehr als 1050 Liter, während des ganzen Jahres jedoch nicht mehr als 267 750 Liter Bottichraum bemaischt haben, statt der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigeren Abgabensatze hergestellten Jahresmengen um ein Fünftel der letzteren erhöhten Mengen in Rechnung gestellt." Nachdem Abg. Dr. Buhl (natl.) den Antrag befürwortet, und sich die Regierungsvertreter mit der Tendenz derselben einverstanden erklärt, wird der Antrag mit

Stadttheater.

Posen, 21. Februar.

„Das verlorene Paradies", Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.

Der Fabrikbesitzer Bernardi befindet sich in einer bedauernswerthen Lage. Seine Fabrik wirft ihm jährlich nur 70 000 M. ab, die kaum hinreichen, um die Kosten des Haushalts, der ja allerdings wegen des Vorhandenseins einer heirathsfähigen Tochter nicht ganz billig ist, zu bestreiten. Die Verhältnisse gestalten sich aber noch wesentlich schwieriger, als sich ein Bewerber um die Hand Ediths findet. Richard v. Ottendorf ist der Sohn eines geadelten, sehr berühmten Gelehrten. Daß der junge Mann stark angebummelt ist und sein Vermögen verpraßt hat, kümmert die Eltern Ediths nicht; der Glanz des Namens Ottendorf wiegt ja alles auf. Edith, eine von allen Genüssen des Lebens übersättigte, blasirte, im übrigen aber sehr gebildete junge Dame, die zu ihrem Geburtstage Schopenhauers Werke erhält, giebt zu der Verbindung mit Richard ihre Zustimmung, „weil sie erwartet, daß er ihr ein Leben bieten werde, wie sie es zu führen wünscht." In einer mehr als geschäftsmäßigen Unterredung zwischen Vater und Schwiegersohn wird die Mitgiftfrage erledigt. Richard soll als Geschäftstheilhaber eintreten und beansprucht die Hälfte des Reingewinns. Bernardi will nur den dritten Theil bewilligen, da er mit seiner Frau mit 35 000 Mark jährlich nicht auszukommen glaubt; schließlich giebt er doch den Forderungen seines Schwiegersohns nach aus „Liebe" zu seiner Tochter. Bernardi hat aber die Rechnung ohne seine Arbeiter gemacht. Diese drohen mit einem Streik, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung von 15 Prozent gewährt wird, wie dies bereits in anderen Fabriken geschehen. Die Zugeständnisse, welche Bernardi seinem Schwiegersohn gemacht hat, ermöglichen eine Bewilligung der Forderungen der Arbeiter nicht. Richard übernimmt die Vermittelung, erreicht aber, in der Meinung, die Arbeiter ließen sich wie Rekruten behandeln, gerade das Gegentheil; zudem beleidigt er noch den Ingenieur Arndt, der die Fabrik seit fünf Jahren leitet, derselben bedeutenden Aufschwung verliehen hat und der einzige ist, der Einfluß auf die Arbeiter hat. So bricht die Arbeitseinstellung aus. Zum Glück für alle hat Edith den Unterhandlungen mit den Arbeitern beigewohnt. Sie erfährt, daß ihre Verheirathung sich auf Kosten der berechtigten Forderungen der Arbeiter vollziehen soll. Sie macht aber ferner eine noch werthvollere Erfahrung: sie empfindet zum ersten Male die ganze Hohlheit ihres bisherigen Daseins, sie erkennt, daß es auch noch eine andere Welt giebt, als die, in der sie bisher gelebt hat. Nach eingehenden Auseinandersetzungen mit ihren Eltern und ihrem Bräutigam, dessen nackte Selbstsucht ihr Ekel einflößt, wird das Verlöbniß gelöst. Die Forderungen der Arbeiter werden bewilligt. So schließt die Handlung. Befriedigender wäre der Schluß, wenn noch eine Verbindung Ediths mit Arndt in Aussicht gestellt würde, denn Arndt wäre ein geeigneter Mann für Edith und ein ebenso geeigneter Nachfolger Bernardis.

Man hat das Fuldasche Schauspiel ein soziales genannt; mit Unrecht, nach unserer Ansicht. Die Gegenüberstellung verschiedener Lebenssphären ist hier nur Beiwerk, allerdings ein sehr interessantes. Fulda hat den gewaltigen Interessenstreit der Gegenwart mit künstlerischem Geschick seinem Stück dienstbar gemacht, aber dieser Interessenstreit beherrscht das Stück nicht. Das Hauptmoment des Schauspiels ist ein rein psychologisches; es ist die äußerst gelungene Entwickelung des Hauptcharakters, die umfassende Wandlung in den Gesinnungen und dem Empfinden Ediths, während der literarische Werth des Stückes in der klaren, geschickten Szenenführung und in der fesselnden und rasch fortschreitenden Handlung liegt. Für den Erfolg eines Bühnenwerkes, und ein solcher ist hier zweifellos, ist es ja am Ende gleichgiltig, ob das leitende Moment desselben ein soziales oder ein anderes ist; wir betonen aber das eben Gesagte nur deshalb besonders, weil man unberechtigt große Hoffnungen auf die Verwendbarkeit der sozialen Frage für das Drama hegt. Wir können wohl erfreut darüber sein, daß das Drama die engen Grenzen, in denen es sich noch bis vor nicht langer Zeit bewegte, überschritten hat, daß auch die Welt der Arbeit, die die Gegenwart aufs Tiefste bewegenden Fragen mit Erfolg dramatisch verwendet worden sind, aber diese Fragen werden die dramatische Literatur nicht auf die Dauer beherrschen. „Das unverrückbare Ziel des poetischen Schaffens liegt nicht in den Schicksalen der Besitzenden, nicht in den Schicksalen der Darbenden, nicht in den Beziehungen beider Gesellschaftsklassen zu einander, — es liegt in den menschlichen Leidenschaften, gleichviel in welcher Brust sie aufkommen; es liegt in den Konflikten der Herzen, gleichviel wie die Lebensverhältnisse beschaffen sind, in denen sie sich bilden und abspielen."

Fulda zeigt sich in seinem „Verlorenen Paradies" nicht als Sozialpolitiker, wohl aber als bedeutender Dramatiker. Der in Edith verkörperte Grundgedanke des Stückes, daß die Damen unserer bemittelten Stände nicht nur den Flitterkram der sogenannten Bildung kennen lernen, sondern auch einen tieferen Einblick in den wahren Ernst des Lebens gewinnen sollten, um sie zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, ist von Fulda meisterhaft behandelt. Gegenüber diesem energischen Protest gegen die gesellschaftliche Oberflächlichkeit, gegen das moderne Bestreben, möglichst viel zu wissen und möglichst wenig vom eigentlichen Leben zu kennen, tritt in diesem Schauspiel die Arbeiterfrage vollständig in den Hintergrund. Aber gerade hierin liegt ein besonderer Vorzug des Werkes. Fulda enthält sich der Erörterung großer sozial-politischer Theorien, er vermeidet hochtönende Phrasen, wie wir sie bei den sogenannten „Modernen" und Anderen finden, welche die soziale Frage zum Gegenstand ihres dramatischen Schaffens gewählt haben, obgleich sie die Welt der Arbeit nur vom Hörensagen kennen. Gegen die Gestalten, welche uns Fulda vorführt, und welche zum Theil aus dem Leben gegriffen sind, läßt sich freilich viel einwenden. Da ist der alte Bernardi; dieser in seinem Berufe ergraute Mann kann sich unmöglich den verständigen Erklärungen seines Fabrikleiters so hartnäckig verschließen und einem Maulhelden das Wohl und Wehe seiner Fabrik anvertrauen; ferner wird aber auch der adelsbegeisterte Vater nicht so blind sein, wie Bernardi. Ein Laffe, wie Richard von Ottendorf vom Dichter gezeichnet ist, der aus seiner Erbärmlichkeit sogar kein Hehl macht, kann doch auch die beschränktesten Eltern nur für den Augenblick bethören, aber unmöglich eine Verbindung ihrer Tochter mit demselben nach den Erörterungen, wie sie hier stattfinden, als wünschenswerth und ersprießlich erscheinen lassen. Die Nebengestalt des sogenannten Schriftstellers, der vor zehn Jahren ein paar Novellen geschrieben hat und seitdem nur Eindrücke sammelt, ist im Ganzen recht frisch und ergötzlich gezeichnet.

Die Wirkung des Schauspiels auf den Zuhörer ist eine im höchsten Grade packende, namentlich im ersten und zweiten Akt. Der dritte fällt merklich ab, da er ohne Abrundung und Durchführung der Anläufe schließt. Der Dialog ist charakteristisch und nicht arm an witzigen Pointen, z. B.: „beim Wohlthätigkeitskonzert heilige der Zweck die Stimmmittel" oder: es giebt kein Glück. Man trifft es nur da, wo man nicht genau hinsieht.

Ueber die Darstellung, welche, wie wir vorausschicken wollen, eine treffliche war, werden wir in der nächsten Nummer berichten.

St.

9 gegen 8 Stimmen angenommen. (Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung). Darauf wurde der Antrag Gröber (Zentrum) zur Diskussion gestellt, welcher den zum Haustrunk hergestellten Alkohol in einer Jahresmenge von nicht mehr als zehn Litern steuerfrei lassen will. Die Abgg. Dr. Buhl und Gamp schlagen dagegen folgenden Zusatz zu Artikel II vor: „Die Bundesregierungen sind befugt, die Verbrauchsabgabe für denjenigen Branntwein, welcher als Haustrunk aus selbstgewonnenen, nicht mehligen Stoffen in einfachen Brennvorrichtungen mit unmittelbarer Feuerung hergestellt wird, bis zum Betrag von 15 Liter reinen Alkohols für jede Haushaltung für eigene Rechnung zu übernehmen." Nach längerer Debatte wurde um 11 Uhr die Entscheidung bis Mittwoch vertagt.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Ober-Primaner Gamp von der Haupt-Kadetten-Anstalt als Portepee-Unteroffizier bei dem Feld-Artill.-Regt. v. Podbielski (Niederschl.) Nr. 5 angestellt. — Rohde, Sek.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Land.-Bezirks Glogau zum Prem.-Lieut, Grundmann, Vize-Feldw. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lieut. der Res. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, Klose, Vize-Wachtm. vom Landw.-Bezirk Posen, zum Sek.-Lieut. der Res. des 2. Leib-Husaren-Regts. Kaiserin Nr. 2, Hengstenberg, Sek.-Lieut. vom Train 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Lauban, zum Prem.-Lieut., Jäger, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Neisse, zum Sek.-Lieut. der Reserve des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, Struebing, Vize-Wachtm. vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lieut. der Res. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, Kutzner, Vize-Feldw. vom Landw.-Bezirk Glogau, zum Sek.-Lieut. der Res. des Niederschles. Pion.-Bats. Nr. 5, befördert. — Arndt, Prem.-Lieut. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Freistadt, mit der Landw.-Armee-Uniform, Pohle, Sek.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Glogau, Nagel, Prem.-Lieut. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Liegnitz, Studemund, Prem.-Lieut. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Kosten, der Abschied bewilligt.

r. **Personalveränderungen im Bezirk der 4. Division:** v. Houwald, Sek.-Lieut. vom 6. Brandenburgischen Inf.-Reg. Nr. 52, in das Inf.-Regt. Nr. 140 versetzt; Tittel, Mathes, Mortensen, Röhl, Sek.-Lieuts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Bromberg, zu Prem.-Lieuts.; Balzer, Vize-Feldw. vom Landw.-Bezirk Gnesen, zum Sek.-Lieut. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots; v. Rychlowski, Vize-Wachtmeister von demselben Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lieut. der Reserve des Schles. Train-Bats. Nr. 6; Spiekermann, Prem.-Lieut. von der Res. des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, zum Hauptmann befördert.

Lokales.

Posen, den 21. Februar.

* **Oeffentlicher Vortrag.** Den letzten der diesjährigen öffentlichen Vorträge des Volksbildungs-Vereins wird am Sonntag den 22. Februar, Nachmittags 5 Uhr, Herr Dr. med. Caro von hier über „Schlaf und Traum" halten. Damit schließt die diesjährige Vortragsreihe. Der außerordentlich starke Besuch der bisherigen Vorträge, den wir auch dem letzten wünschen, hat bewiesen, daß die Veranstaltung dieser Vorträge einem in weiten Kreisen unserer deutschen Mitbürger empfundenen Bedürfniß entgegenkommt. Möge es dem Vorstande gelingen, auch für den kommenden Winter opferbereite Männer als Redner für seine Sonntag-Nachmittage zu gewinnen. An lernbegierigen, aufmerksamen Zuhörern wird es, so hoffen wir, nicht fehlen.

* **In der letzten Stadtverordnetensitzung** hat der Stadtverordnete Kantorowicz, wie wir zu unserem Bericht über diese Sitzung berichtigend resp. ergänzend bemerken, bezüglich des Eindeichungsprojekts angeführt: In der Immediat-Kommission zur Vorberathung über dieses Projekt hätten die Vertreter der Stadt den Betrag von 2 Millionen als das Höchste bezeichnet, was die Stadt zu den Kosten der Eindeichung hergeben könne. Hierzu müsse eine Anleihe aufgenommen werden, welche aber auf 3 Millionen zu bemessen sein werde, weil noch eine Million zu Zwecken der durch die Eindeichung erforderlichen Kanalisation, Pflasterung, Anlage einer Pumpstation ꝛc. erforderlich wäre. Eine solche Anleihe würde unzweifelhaft genehmigt werden und würde man aus derselben dann auch gutes Pflaster herstellen können. — Zur Balancirung des Etats hat Herr Kantorowicz die Entnahme von 100 000 Mark aus dem Schuldentilgungsfonds empfohlen, also nicht, wie angegeben, vor der Entnahme von Mitteln aus diesem Fonds gewarnt.

* **Personalien bei der evangelischen Kirche in Posen.** Die Verwaltung der Geschäfte der Ephorie Filehne ist dem Pfarrer Beyer in Filehne vom 2. d. M. ab als Superintendentur-Verweser übertragen worden. Ordinirt für das geistliche Amt ist am 25. Januar cr. der Predigtamts-Kandidat Georg Kaufnicht. Berufen ist der Gefängnißprediger Harnisch aus Essen a. Ruhr zum evangelischen Hausgeistlichen an der königlichen Strafanstalt zu Rawitsch, Diözese Bojanowo; der Predigtamts-Kandidat Kaufnicht aus Bromberg zum Pfarrverweser in Groß-Drensen, Diözese Filehne. Nach einer Mittheilung des königlichen Konsistoriums der Provinz Brandenburg hat der Diakonus Dabis s. Z. in Beelitz sein Amt niedergelegt und auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet.

* **Stadttheater.** Wochenrepertoire: Montag: Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Die Anna-Liese, Schauspiel in 4 Akten von H. Hersch; Dienstag: Zweites und vorletztes Gastspiel der großherzoglich hessischen Kammersängerin Jettka Finkelstein „Der Troubadour" (Azuzena — Fräulein Finkelstein); Mittwoch: „Das verlorene Paradies"; Donnerstag: Letztes Gastspiel des Frl. Finkelstein „Fidelio"; Freitag: Benefiz für Frl. Doppel; Sonnabend: „Der Mikado"; Sonntag: „Robert der Teufel".

* **Künstler-Konzert.** Für das Konzert der Liedersängerin Frau Sanderson, der Pianistin Fräulein Kleeberg und des Violinisten Herrn Charles Gregorowitsch kommt ein neuer Konzertflügel von Bechstein-Berlin zur Verwendung, welcher soeben im Pianofortemagazin des Herrn Ecke aufgestellt wurde. Frau Sanderson hat mit ihrem Konzert in Berlin am 18. Februar einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt. Hoffentlich wird der Erfolg des hiesigen Konzertes dem des Berliner nicht nachstehen.

* **Hennigscher Gesangverein.** In der am 17. d. M. abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, trotz des entmuthigenden finanziellen Mißerfolges des letzten Konzertes mit den Proben zu dem Händel'schen Oratorium Josua fortzufahren und das Werk in der zweiten Hälfte des Monat April zur öffentlichen Aufführung zu bringen. Um einen besseren Besuch der Konzerte zu erzielen — das letzte hat einen Verlust von 874 M. ergeben — wurde angeregt, eine möglichst große Zahl nicht singender, sog. passiver Mitglieder, welche für ihren Beitrag kostenfreien Eintritt zu den Konzerten und Proben haben sollen, zu werben und zu diesem Zwecke Beitrittslisten in Umlauf zu setzen. Als der die Fortschritte des Vereins am meisten hemmende Umstand wurde der namentlich von Seiten der Herren sehr schwache und unregelmäßige Besuch der Proben hervorgehoben. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß gewisse Kreise sich von dem Verein ganz fern halten und die ernsten durchaus künstlerischen Bestrebungen desselben nicht nur nicht fördern helfen, sondern durch ihre Theilnahmlosigkeit und Zurückhaltung direkt hemmen und zum Stocken bringen. Der Vorstand richtet daher an alle einigermaßen Sangeskundigen, besonders an Herren, die dringende Bitte, dem Vereine beizutreten. Anmeldungen nimmt Herr Musikdirektor Hennig, Berlinerstr. 6, entgegen.

* **Wissenschaftliches Theater.** Im großen Saale in Stern's Hotel de l'Europe veranstaltet der Physiker Herr Otto Nebel mit seinem wissenschaftlichen Theater vom Sonntag bis Mittwoch täglich Nachmittags 5½ Uhr und Abends 8 Uhr Vorstellungen. Das „Liegnitzer Tageblatt" vom 17. Febr. berichtet hierüber: „Die Vorstellungen des Herrn Otto Nebel, welche gegenwärtig im Schießhaus-Saale stattfinden, verdienen das allgemeinste Interesse: die Bilder sind vortrefflich gemalt und werden durch den Apparat in außergewöhnlicher Größe und doch so scharf, wie die besten hier jemals gesehenen, wiedergegeben. Die „Geschichte der Urwelt" giebt die einzelnen Perioden der Erdschöpfung wieder und der begleitende Vortrag fesselt durch die fließende Sprache und durch die klare und deutliche Deklamation. Ganz vorzüglich ist die zweite Abtheilung, welche Landschaften mit den verschiedensten Beleuchtungs-Effekten und mechanischem Beiwerk bringt. Das letztere übertrifft an Naturtreue alle früheren derartigen Darstellungen. Auch humoristische Bilder gelangen zur Darstellung und die Klavier-Begleitung erhöht den günstigen Eindruck.

—n. **Der vom Posener Lehrerverein ins Leben gerufene Wirthschaftsverband** hielt am Freitag Abend seine ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Lehrervereins, Herr Driesner, eröffnet und geleitet. Zunächst erstattete der Schriftführer des Wirthschaftsverbandes, Herr Lange, den Bericht über das erste Geschäftsjahr, welches die Zeit von Anfang Februar bis Ende November 1890 umfaßt. Zahlreiche Vorarbeiten und mancherlei Schwierigkeiten waren, wie der Jahresbericht zunächst hervorhebt, zu überwinden, bevor der Verband seine Thätigkeit Anfang Febr. 1890 beginnen konnte. Aber auch während des ganzen ersten Geschäftsjahres galt es, den Geschäftsbetrieb fortgesetzt zu organisiren und zu regeln, woher es denn auch kommt, daß der Vorstand nicht weniger als 30 Sitzungen abgehalten hat, von denen die meisten naturgemäß am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres stattfanden. Die Zahl der Verbandsmitglieder betrug am 30. November v. Js., dem Schlusse des ersten Geschäftsjahres, 537; sie würde aber noch bedeutend größer gewesen sein, wenn der Vorstand aus geschäftlichen Rücksichten nicht genöthigt gewesen wäre, die Aufnahme von Mitgliedern am 1. April 1890 vorläufig zu schließen. Seit dem Beginn des zweiten Geschäftsjahres treten dem Verbande fortdauernd neue Mitglieder bei, so daß deren Zahl im steten Wachsen begriffen ist. Der Verband eröffnete seinen Geschäftsbetrieb mit 87 Lieferanten, am Schlusse des Jahres gehörten demselben aber bereits 115 Firmen als Lieferanten an. Außer hiesigen machten auch auswärtige Firmen (selbst eine solche aus Cairo) Lieferungsofferten, ein Vertrag ist indessen nur mit einer auswärtigen Firma abgeschlossen worden. Der Geschäftsverkehr der Verbandsmitglieder mit den Lieferanten hat sich im Ganzen leicht vollzogen; insoweit in dieser Hinsicht bei dem Vorstande Beschwerden vorgebracht wurden, ließen sich dieselben ohne Schwierigkeiten abstellen, nur in drei Fällen mußten Lieferanten ausgeschlossen werden. Beim Beginne des zweiten Geschäftsjahres haben alle übrigen Firmen die mit dem Vorstande abgeschlossenen Verträge erneuert. Die Geschäftsverwaltung wird von einem aus 6 Mitgliedern bestehenden Vorstande, 22 Bezirksverwaltern und einigen Kontrolleuren wahrgenommen. — Hierauf erstattete der Kassirer, Herr Hinzel, den Kassenbericht. Danach betrug der im Verlaufe von etwa zehn Monaten von den Mitgliedern erworbene Rabatt überhaupt 9321,08 Mk., welcher von einer Waaren-Umsatzsumme von rund 186 000 Mark gewährt worden ist. Von diesem Rabatt sind im Dezember v. J. 8488,70 M. an die Mitglieder zur Auszahlung gelangt. Der Rest von 1432,88 Mk., die am Jahresschlusse bei den Lieferanten und Mitgliedern noch in Marken umliefen, kommt am Ende des zweiten Geschäftsjahres zur Vertheilung. Als höchste Rabattsumme sind 95,09 Mk. und im Durchschnitt 20 Mark von den Mitgliedern erworben worden. Außer der Rabattkasse wird noch eine Betriebskasse geführt, aus welcher die Ausgaben für die Herstellung der Rabattmarken, der Drucksachen, ferner die Kosten für einen Markenkasten, die Miethe für ein Geschäftszimmer ꝛc. bestritten worden sind. Die Einnahmen der Betriebskasse sind hinreichend gewesen, um alle Betriebsunkosten decken zu können. Nach dem Berichte der Kassenrevisions-Kommission, welchen Herr Ostrowski erstattete, wurde dem Kassirer für beide Kassen Entlastung ertheilt. Hierauf wurde von den beiden ausgeloosten Vorstandsmitgliedern Herr Kinzel auf drei Jahre wiedergewählt, für Herrn Schüler aber, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Fleig auf die gleiche Dauer neugewählt; für Herrn Lange endlich, der ausgeschieden ist, Herr Kowald gewählt. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten dankte der Vorsitzende dem Vorstande und den übrigen Beamten des Wirthschaftsverbandes für die opferwillige Geschäftsführung, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

d. **Ausweisungen.** Wie Thorner Zeitungen mittheilen, kam am 18. d. M. in Moken bei Thorn eine aus Rußland ausgewiesene Familie, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern, in so bedauernswerthem Zustande an, daß die Ortsbehörde sich der Familie annehmen mußte.

* **Kirchenkollekte zum Besten der Herberge zur Heimath.** Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat genehmigt, daß zunächst in den Jahren 1891, 1892 und 1893 eine je einmalige Provinzial-Kirchenkollekte zum Besten der Herberge zur Heimath in der Provinz Posen abgehalten wird, und zwar jedesmal am Buß- und Bettage.

—b. **Marktkontrolle.** Seitens der den Marktdienst wahrnehmenden Polizeibeamten wird eine strenge Kontrolle über die zum Verkauf gebrachten Lebensmittel geübt. Augenscheinlich verdorbene Waaren werden ohne Weiteres beschlagnahmt und vernichtet. In zweifelhaften Fällen wird das Gutachten sachverständiger Personen eingeholt. Auch gestern wurde wiederum auf dem Fleischmarkt am Wronkerplatz eine Parthie verdorbenes Rindfleisch, das daselbst zum Verkauf feilgehalten wurde, polizeilich mit Beschlag belegt und vernichtet. Ein Gleiches geschah vor einigen Tagen mit einem größeren Posten grüner Heringe.

d. **Die polnische sozialistische Arbeiterzeitung** wird, wie der „Orendownik" mittheilt, in unserer Provinz gegenwärtig auch auf das Land hin schon vielfach verbreitet.

d. **Zur Erhöhung der Arbeitslöhne.** Nachdem bereits in mehreren hiesigen Gewerben, so bei den Schriftsetzern, Schlossern, Maurern, Schuhmachern, Schneidern ꝛc. hauptsächlich durch Vereinsorganisation eine Erhöhung der Arbeitslöhne erzielt worden ist, haben, wie der „Orendownik" mittheilt, neuerdings auch die Steinsetzergehilfen höhere Arbeitslöhne erreicht, und zwar 35—50 Pf. pro Stunde bei höchstens 10stündiger Arbeitszeit.

r. **Das Wasser der Warthe,** welches hier am 19. d. M. Morgens auf 2,26 Meter gefallen war, und sich in dieser Höhe bis zum 20. d. M. Mittags, d. h. also 54 Stunden lang, gehalten hatte, hat seitdem wieder zu steigen begonnen.

—b. **Das Dreirad im Dienste der Chaussee-Aufsicht.** Eine Hoffnung der Herren vom Radfahrsport, das Zwei- oder Dreirad einmal im öffentlichen Dienste zu sehen, hat sich in unserer Provinz zum Theil bereits erfüllt. Von den 167 Chausseeaufsehern, welche unsere Provinz angestellt hat, sind nämlich, zur Wahrung des ordnungsmäßigen Dienstbetriebes trotz der erheblichen Vergrößerung einzelner Aufsichtsbezirke, 19 mit Dreirädern versehen worden, während nur 7 mit Zeitfahrtkarten für die Benutzung der mit ihren Aufsichtsstrecken parallel laufenden Bahnstrecken ausgerüstet wurden. Die Benutzung der Dreiräder soll sich bewährt haben. Die Aufseher können damit ohne übermäßige Anstrengung, selbst auf nasser und mit Schlamm bedeckter Chaussee sowie bei geringem Schneefall, 50 Kilometer am Tage zurücklegen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung".] Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung wurde über den Antrag Loë auf sofortige Verwendung der Ueberschüsse zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, ferner über den Antrag Sperlich auf Ueberweisung an die Kreise nach der lex Huene bis zur definitiven Regelung der Ueberweisungsfrage, sowie über einen Antrag der Freikonservativen verhandelt, welcher die Verwendung der Ueberschüsse bis zu 10 Millionen zu Volksschulbauten und darüber hinaus eine Vertheilung an die Kreise bis zur Ueberweisungsregelung verlangte. Gleichzeitig wurde über einen Antrag Enneccerus debatttirt, welcher eine einmalige Ueberweisung von 20 Millionen aus dem Gesetz zu Schulbauten und beim Nichtzustandekommen eine definitive Ueberweisungs-Regelung an die Kreise nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer wünscht. Zugleich mit diesen Bestimmungen wurde das Volksschulgesetz in Berathung gestellt. In der Diskussion vertraten die einzelnen Redner ihre verschiedenen Anträge, wobei die ultramontanen und konservativen Redner ihr Einverständniß über eine Quotisirung für ausgeschlossen erklärten. Abg. Stablewski bekämpfte das Volksschulgesetz wegen der Ungewißheit des Verhältnisses von Kirche und Schule.

Das Abgeordnetenhaus berieth von der Einkommensteuervorlage die Bestimmungen über die Verwendung der Ueberschüsse. Zu den Kommissionsbeschlüssen, welche im Anschluß an das Gesetz die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und bis zum Zustandekommen des bezüglichen besonderen Gesetzes die Ansammlung genannter Steuer in besonderem Fond fordern, bei Nichtzustandekommen des besonderen Gesetzes bis 1894 aber entsprechenden Einkommensteuer-Erlaß bestimmen, liegen von allen Parteien Abänderungsanträge vor, wovon der weitgehendste Antrag derjenige Rickerts auf Einführung der Quotisirung, also jährlicher Feststellung der aufzubringenden Steuersumme ist. Ein Eventualantrag Rickert wollte auch die Inaussichtnahme einer Erleichterung der kleineren und mittleren Einkommen und die Ueberweisung auch der Gewerbesteuer. Den extremsten entgegengesetzten Standpunkt vertrat ein konservativer Antrag, der nur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an Kommunen ohne andern Verwendungszweck verlangte. Ein nationalliberaler Antrag Hobrecht wollte die Ueberweisungsverwendung nur in den beiden ersten Jahren, dann einen Einkommensteuererlaß, ein Eventualantrag Weber einen Einkommensteuererlaß, wenn die Ueberschüsse auch nicht ausschließlich zur Ueberweisung verwendet werden. Vom Zentrum lagen 3 Anträge vor, ein Antrag Huene auf Ueberweisung der Ueberschüsse und Regelung der Frage der Ueberweisung von Grund- ꝛc. Steuern an die Kreise zur Bildung des Schulbaufonds.

Finanzminister Miquel bat um Annahme der Regierungsvorlage, die am besten der zweckmäßigen Neugestaltung des Verhältnisses der Real- und Objektivsteuern zu einer alleinigen Realsteuer vorbaue und zugleich die Möglichkeit der Mehreinnahme für die Staatskasse ausschließe. Der Minister wandte sich besonders gegen die Anträge auf Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Kreise, da diese die spätere organische Regelung der Kommunalsteuern unmöglich mache, und gegen den Vorschlag, den Schulbaufonds aus dem vorliegenden Gesetz statt aus der lex Huene zu nehmen. Nach kurzer Berathung vertagte sich das Haus bis Montag.

Berlin, 21. Febr. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der Staatsanwalt hat gegen das konservative „Deutsche Tageblatt" das Strafverfahren eingeleitet wegen eines Verses, welcher den Abgeordneten Eugen Richter in rohgemeiner Weise verunglimpft. Der inkriminirte Vers, welchen das Blatt anläßlich der Kritik von Eugen Richter über Fürst Bismarck brachte, lautet folgendermaßen:

„Wo ist die Faust, die diesen Wicht zerschmettert?"

Hierin hat der Staatsanwalt ein Vergehen gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuches erblickt, welcher öffentliche Aufforderungeu zur Begehung strafbarer Handlungen bedroht, und auf Grund dessen das Verfahren gegen das Schmähblatt eingeleitet.

Berlin, 21. Febr. [Privattelegr. der „Pos. Ztg."] Liebknecht erfuhr Freitag Abend eine große Niederlage in einer sozialdemokratischen Versammlung. Gegen wenige Stimmen wurde ein Vertrauensvotum für denselben abgelehnt und Liebknecht aufgefordert, die Philharmonie nicht weiter zu besuchen. Auer suchte vergeblich, zu Gunsten Liebknechts zu vermitteln.

Newyork, 21. Februar. Die Ueberschwemmungen in Westvirginien verursachen fortdauernd bedeutende Verwüstungen und großen Nothstand. Parkersburg ist vollständig überschwemmt und die Verbindung nach außen abgeschnitten. Die Einwohner der an den Flüssen gelegenen Ortschaften flüchteten auf die Berge

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Remak** in **Posen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Pleschen, im Februar 1891.

J. Joachim und Frau.

Amalie Joachim
Jacob Remak
Verlobte.
Pleschen. **Posen.**

Die Geburt einer
Tochter
zeigen an
Berlin, den 20. Febr. 1891.
Dr. Eugen Fuchs
und Frau Mathilde
geb. **Jaffé.**

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Posen, den 21. Februar 1891.
Felix Feibel u. Frau,
geb. **Zobel.**

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante u. Schwägerin, Frau
Amalie Toeplitz,
geb. **Ephraim**
im Alter von 68 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frankenstein, Waldenburg, Bojanowo, Sarne, Breslau und **Lissa,** den 19. Februar 1891.
Beerdigung. Sonntag, Nachmittag 1/2 2 Uhr in **Frankenstein.**

Unser Gemeinde-Mitglied Herr
Siegmund Berne
ist gestorben.
Die Beerdigung findet
Montag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause, **Breitestraße 15,** aus statt.
Posen, d. 21. Februar 1891.
Der Vorstand
der ist. Brüder-Gemeinde.

Verein junger Kaufleute.
Das ordentliche Mitglied unseres Vereins Herr
Siegmund Berne
ist gestorben.
Die Beerdigung findet
Montag,
den 23. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause, **Breitestraße 15,** aus statt.
Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Johanna von Tasch mit Herrn Freiherrn Georg v. Friesen in Kötzschenbroda. Frl. Hedwig Wulsch in Magdeburg mit Königl. Forstassessor Gustav Rocholl in Soest. Fräul. Olga Schöttler mit Lieutenant Alfred Schöne in Leipzig. Frl. Helene Pfeiffer in Nordhausen mit Dr. phil. Heinr. Kunath in Leipzig.

Verehelicht: General-Konsul Charles S. Dundas in Hamburg mit Miß Mary Hamilton in Liverpool.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hermann v. Zerssen in Altona. Hrn. Oskar v. Asten in Eupen. Gerichtsassessor Bauer in Löwenberg. Ingenieur Paul Stendel in Stuttgart. Gymnasiallehrer Dr. A. Emmerich in Mülheim. Hrn. Etienne Vité in Berlin.

Eine Tochter: Kontre-Admiral v. Reiche in Kiel. Rechtsanwalt Scheurlen in Stuttgart. Dr. med. Fulda in Heilbronn. Gymnasial-Dir. Thalheim in Schneidemühl.

Gestorben: Hauptmann a. D. Adalbert Ulrich v. Linsingen in Hannover. Postmeister a. D. Wilh. Pralle in Osterholz. Dr. med. Theodor Riewe in Hamburg. Gutsbesitzer Julius Klemm in Simmelwitz. Notar Julius Wack in Saarunion. Kaufmann Jul. Richter in Berlin. Frau Kreis-Baumeister Bertha von Klencke in Gerdauen. Fr. Komzienrath Auguste Buchwald geb. Uhle in Großenhain.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Neffe, der Kaufmann
Siegismund Berne
im 37. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Breitestraße 15, aus statt.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Plötzlich schied am 19. d. M. aus diesem Leben der Ober-Aelteste unserer Schützengilde, der Baumeister
Herr Wilhelm Höfig
hierselbst.
Circa 20 Jahre lang hat er unserer Gilde mit großer Umsicht und Treue vorgestanden und trifft uns sein Verlust recht schmerzlich.
Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.
Schwersenz, den 20. Februar 1891.
Der Vorstand der Schützengilde.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 22. Februar 1891:
Novität. Novität.
Zum 3. Male:
Das verlorene Paradies.
Neustes Schauspiel in 3 Akten von L. Fulda.
Montag, den 23. Februar 1891:
Vorstellung zu bed. erm. Preisen.
Die Anna-Liese.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.
Dienstag, den 24. Februar 1891:
Vorletztes Gastspiel
Jettka Finkelstein.
Der Troubadour.

Lillian Sanderson
Clotilde Kleeberg
Ch. Gregorowitsch
Hans Brüning
Concert
im **Lambert'schen Saal**
Montag, den 23. Febr.,
Abends 7 1/2 Uhr.
Billete à 4,00 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Zoologischer Garten.
Sonntag,
den 22. Februar 1891:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
U. A. Liebestraum von **Czibulka.** Musikalische Täuschungen von **Schreiner.**

Hennig'scher Gesang-Verein.
Des **Sanderson'schen Konzertes** wegen ist die **nächste Probe** für die Damen
Montag von 5—6 1/2 Uhr,
für die Herren:
Mittwoch von 8—9 1/2 Uhr.
Vollzähliger Besuch erforderlich.
Die späteren Proben finden statt Montags:
für die Damen von 6—8,
für die Herren von 7—8.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Kaufmännischer Verein.
Am **Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,**
zweites Wintervergnügen
in den Gesellschaftsräumen der Loge.
Der Vorstand.

Vortrag
zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.
Dienstag, den 24. Februar 1891, Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königl. Luisenschule, Untere Mühlenstraße 10.
Herr Pastor **Loycke:**
„Eine Reiseerinnerung an das Ober-Ammergauer Passionsspiel."
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Handwerker-Verein.
Montag, den 23. Februar,
Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung:
1. Vortheile der Kommune durch die Erhebung der Schlachtsteuer.
2. Miethsstempelsteuer.
Nach der Besprechung
Bücher-Auktion.

Stern's Hôtel de l'Europe,
Wilhelmstraße 1.
Sonntag den 22. bis Mittwoch, den 25. Februar:
Täglich zwei Vorstellungen.
Anfang Nachmittags 5 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr.
Otto Rebels wissenschaftliches Theater.
Die Geschichte der Urwelt.
Eine Wanderung durch vorsündfluthliche Landschaften. 2. Abth.: Prachtbauten. Meisterwerke mit Mechanismus.
Signor Carlo,
Caricaturen- u. Schnellzeichner.
Soirée phantastique.
Phantasmagorien.
Nachm.-Preise: I. Pl. 75 Pf., II. Pl. 50 Pf. — Abend-Preise: I. Pl. 1 M., II. Pl. 60 Pf. — Kinder u. Schüler zahlen die Hälfte.

Wein-Restaurant
Hôtel de Rome
empfiehlt täglich frische Sendungen
Prima Ia Whitstables
Natives
und Prima Ia Holl. Austern.

Gardinen werd. gew. u. aufgesp. billig **Kl. Gerberstr. 10, II.,** bei **Preuss.**

Lamberts Saal.
Sonntag, den 22. Februar 1891:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regts.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.
A. Kraeling.

Bilanz am 31. Dezember 1890.

Activa.		Passiva.	
1) Kassenbestand	2 832,25	1) Guthaben der Mitglieder	31 317,66
2) Wechselforderungen	68 110,45	2) Reservefonds	2 994,43
		3) Spareinlagen	34 095,69
		4) Reingewinn	2 534,92
Summa	70 942,70	Summa	70 942,70

Im Jahre 1890 schieden aus 16, traten ein 36 Genossen. Am 31. Dezember 1890 betrug die Zahl der Genossen 323.

Vorschußverein zu Xions.
E. G. m. u. H.
A. Wiegmann. **M. Kunz.** **B. Lachmann.**

Zu der am Sonntag, den 22. Februar, stattfindenden Eröffnung meines
Wein- und Bier-Lokals
erlaube ich mir Freunde und Gönner hiermit ergebenst einzuladen. **Th. Conrad, Wilda 15a.**
Zum Ausstich gelangt echt Kulmbacher Bier.

Patzenhofer Lager-Export-Bier
(**dunkel**) aus der **Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichshöhe" vorm. Patzenhofer in Berlin** empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Niederlage von
M. Tichauer, Wilhelmstr. 25.
Flaschenverkauf auch bei den Herren **G. Miczyński, St. Martin 18** und **H. Berne, Breitestr. 18.**

Bekanntmachung.

Auf Grund höchster Ministerialentschließung vom 8. Februar 1891 Nr. 1543, wird hiermit bekannt gegeben, daß Herrn **Carl Gustavus** in Berlin W., Schöneberger Ufer 25, die Vertretung der **Königl. Bayr. Staatsbrauerei Weihenstephan** in Berlin, Provinz Brandenburg, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Mecklenburg (beide Großherzogthümer) übertragen worden ist. Herr **Carl Gustavus** in Berlin bezieht das **Weihenstephaner Exportbier direkt von der unterzeichneten Kgl. Direktion** und ist der alleinige Vertreter derselben in dem oben bezeichneten Absatzgebiete.

Weihenstephan, 9. Februar 1891.
Dr. E. Rehm, Kgl. Direktor. **Müller,** Kgl. Kassirer.

Auf vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Direction der Bayrischen Staatsbrauerei
Weihenstephan
mich beziehend, gestatte ich mir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf das **Weihenstephaner Export-Bier** zu lenken, welches sich auch ganz vorzüglich zum Abziehen auf Flaschen eignet und überseeisch mit Erfolg exportirt wird. Den Herren Gastwirthen und Biergroßhändlern empfehle ich mich für etwaige Bezüge von
Weihenstephaner Export-Bier
in Gebinden von 30 Liter an aufwärts.
Das Gebräu, welches in der Königl. Bayerischen Staatsguts-Brauerei Weihenstephan bei Freising in Oberbayern hergestellt wird, ist von vorzüglicher Beschaffenheit.
Höchste und Hohe Herrschaften zählen zu den Konsumenten dieses Bieres.
Bestellungen bitte zu richten an
Carl Gustavus,
General-Vertreter,
Berlin W.,
Schöneberger Ufer 25, an der Potsdamer Brücke.

Strohhüte
werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt bei 2210
A. F. Modrzyński,
Jesuitenstraße 12.

Eduard Feckert jun.,
Posen,
empfiehlt
rohe und frisch geröstete
Caffees
in reicher Auswahl, sowie sämmtliche **Colonialwaaren u. Delikatessen** zu billigsten Preisen.
Bei 5 Pfd. Preisermäßigung. Versand nach außerhalb franko gegen Nachnahme.

Zur Anfertigung von **Herren-** und **Knaben-Garderobe** empf. **gute, haltbare Tuchreste** zu herabgesetzt. **festen Preisen.** Auch kann ein **Lehrling** das. eintreten.
H. Hauch, Schneidermstr., Posen, Lindenstr. 4. 1643

Höchste Auszeichnungen:
Liverpool 1886, Adelaide 1887, Barcelona 1888, Melbourne 1888, Brüssel 1888, Köln 1889, Berlin 1890.
Zu haben in den besseren Material-Geschäften, Restaurants und Konditoreien.

Heinr. Puth, Blankenstein a. d. Ruhr,
Draht- u. Hanf-Seil-Fabrik.

Prämiirt:	Stahl- u. Eisendraht	Prämiirt:
London 1862		Düsseld. 1880
Bochum 1869		Amsterd. 1883

Seile für **Transmissionen, Aufzüge jeder Art, Krahne, Schiffe** 2c., zum Aushängen elektrisch. Lampen.
Vertreter: **G. Ernst,** Ingenieur, **Berlin N.,** Gartenstr. 164.

Religiöse Vorträge

werden über die Ereignisse, denen wir nach Gottes Wort entgegengehen, vornehmlich die Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte, eine Zeit lang Sonntag. Abends 6 Uhr, in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Halbdorfstr. 37, gehalten.

Der Eintritt steht Jedermann frei.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296
Schulz.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Freiburg, Schles. In meinem Pensionate finden Mädchen jeden Alters freundliche Aufnahme. Gewissenhafte körperliche und geistige Pflege. Schöne, gesunde Gegend. Pensionspreis 450 M. Gute Empfehlungen.
Selma Neumann,
Schulvorsteherin.

Pension — Berlin.
In einer sehr feinen israelit. Familie, nicht rit., finden junge Leute vorzügliche **Pension und Familienanschluß.** Gefl. Adr. erb. **Berlin, Postamt 14, Pension 100.**

Sekundaner erth. gründl. Unterricht. Gefl. Off. erb. **A. K. 33** Exped. d. Ztg. 2122

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in gekreuzter Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, auch wöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 1 M. monatlich ge. Preisverz. franco. 16647

Bin nach
Bergstraße 13 I.
verzogen.
R. Schoenecker,
Zimmermeister.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Zahn-Atelier
C. Sommer,
Berlinerstr. 8, I. Etage.

Thierarzt-Gesuch.
In der Kreisstadt **Jarotschin** (Prov. Posen), Bahnknotenpunkt verschiedener Bahnen, findet ein tüchtiger Thierarzt lohnende Praxis. Näheres durch den Magistrat daselbst.

Wir ersuchen die Herren Gutsbesitzer und sonstigen Herren Pferdebesitzer unser gemeinnütziges Institut durch Ueberweisung ihrer
ausrangirten Pferde
zu unterstützen.
Der Vorstand des Posener Zoologischen Gartens.

Geb. j. Dame, ev., a. g. Fam., v. aug. Aeuß., Waise, **w. f. z. verheir.** Aussteuer vorh.
Off. erb. u. **N. M. 141** in d. Exp. d. Ztg. 2145

Reiche Heirath!
Eine Waise, 23 J., mit 60 000 M., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Million-Heirath.
Sie erhalten sofort über **500** sehr reiche hochfeine **Heiraths-Vorschläge discret.** Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. **General-Anzeiger Berlin 12,** einzige Institution der Welt f. **reiche standesgemäße Heirathen.**
NB. Die **Vermögens-Verhältnisse** 2c. sind in sämmtlichen Heiraths-Vorschlägen aufs **Genaueste** angegeben.

Fr. Generalversammlung des Vereins der deutschen Spiritusfabrikanten.

(Original-Bericht der „Pos. Ztg.")

Berlin, den 20. Februar 1891.

Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Spiritusfabrikanten wurde heute gegen 1¼ Uhr Mittags im großen Saale des „Englischen Hauses" (Mohrenstraße 49) von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Oekonomierath Neuhaus (Selchow) mit der Mittheilung eröffnet, daß der erste Vorsitzende, Landesökonomierath Kiepert (Marienfelde) krankheitshalber am Erscheinen verhindert sei. Oekonomierath Neuhaus theilte ferner mit, daß der Vorstand den Minister für Landwirthschaft, den Finanzminister und den Staatssekretär des Reichsschatzamtes zu den Verhandlungen eingeladen habe. Der Landwirthschaftsminister habe sein Erscheinen in Aussicht gestellt, im Behinderungsfalle werde er den Geh. Ober-Regierungsrath Wenzel zu den Verhandlungen entsenden. Der Finanzminister und der Staatssekretär des Reichsschatzamtes haben bisher nicht geantwortet. Im Weiteren theilte Oekonomierath Neuhaus mit, daß bis Dienstag, den 24. Februar im Museum der königl. landwirthschaftlichen Hochschule eine Ausstellung der deutschen Kartoffelkulturstation zu besichtigen sei. Ausgestellt seien: 1) Proben der auf den Versuchsfeldern angebauten 17 Sorten, 2) die auf dem Marienfelder Versuchsfelde im Kleinen angebauten Sorten.

Es wurden hierauf Landesökonomierath Kiepert (Marienfelde) zum ersten, Oekonomierath Neuhaus (Selchow) zum zweiten und Amtsrath Fleck (Kerkow in Pommern) zum dritten Vorsitzenden gewählt. — Professor Dr. Delbrück (Berlin) erstattete alsdann den bereits im Auszuge mitgetheilten Geschäftsbericht.

Geh. Regierungsrath Professor Dr. Maercker (Halle a. S.) sprach hierauf über: Die Verwendung der Flußsäure und der schwefligen Säuren zur Erzielung reiner Gährungen." Der Redner führte u. A. aus: Der von einer belgischen Gesellschaft gemachte Vorschlag, die Gährung durch Zusatz von Flußsäure günstig zu beeinflussen, wurde längere Zeit in Deutschland in Folge mißlungener Versuche verurtheilt, durch später vorgenommene rationelle Versuche sei jedoch unzweifelhaft festgestellt worden, daß Flußsäure und deren Verbindungen zuverlässige Mittel seien, die Säuerung zu mindern und so die reine Gährung zu unterstützen, theils durch Förderung des Hefewachsthums, theils durch Unterdrückung der gährungstörenden Bakterien. Aehnlich wirke schweflige Säure und deren Salze. Es sei festgestellt, daß alle mit Flußsäure gewonnene Schlempe frei von Bakterien sei und sich vorzüglich als Viehfutter eignen. Eine Umfrage habe ergeben, daß die Anwendung der Flußsäure einen größeren Hefeertrag ergebe. Die Flußsäure zerstöre außerdem alle fremden Organismen, die Bottiche bleiben rein, eine Verschimmelung derselben sei ausgeschlossen. Die Flußsäure sei aber mit größter Vorsicht anzuwenden. Sie dürfe niemals während der Zuckerungstemperatur, sondern lediglich während der Gährungsperiode angewendet werden. Außerdem sei zu beachten, daß, je saurer die Maische, desto weniger Flußsäure vertrage dieselbe auffallenderweise. — Inzwischen war Geh. Ober-Regierungsrath Wenzel vom landwirthschaftlichen Ministerium erschienen.

Professor Dr. Orth (Berlin): Es werde bekanntlich über die durch Schlempefütterung gewonnene Milch allgemeine Klage geführt. Er richte deshalb an den Vortragenden die Frage: ob in Folge der Vermischung der Flußsäure mit der Schlempe, die zur Fütterung verwandt werde, die dadurch gewonnene Milch nachtheilig beeinflußt werde, bezw. ob die Flußsäure, in der angedeuteten Weise angewendet, auf die Milch von Vortheil sei? — Geh. Regierungsrath Professor Dr. Maercker: Die Flußsäure habe nach den gemachten Erfahrungen lediglich Einfluß auf das Futter, nicht aber auf die dadurch gewonnene Milch. Eine Verschlechterung der Milch durch die Flußsäure sei vollständig ausgeschlossen, man könne die so gewonnene Milch sogar als Kindermilch verwenden. Ob die Milch, in Folge Mischung der Flußsäure in die Schlempe besser werde, könne er nicht sagen, da Versuche nach dieser Richtung noch nicht gemacht worden seien; im Uebrigen sei für die Milchbeschaffenheit die Sauberkeit der Melkenden und noch andere Umstände von großem Einfluß.

Professor Dr. Delbrück (Berlin) sprach hierauf über die Vergährungsfähigkeit der Maischen, das Maischlüftungsverfahren u. s. w. Der Redner bemerkte, daß sich die Vergährungsfähigkeit der Maischen sowohl, als auch das Maischlüftungsverfahren in den Brauereien vorzüglich bewährt habe, in den Brennereien dagegen müssen noch weitere Versuche gemacht werden, ehe man zu einem Urtheil gelangen könne.

Die Verhandlung wurde hierauf auf morgen (Sonnabend) Vormittags 11 Uhr vertagt.

Verein der Stärke-Interessenten in Deutschland.

Berlin, 20. Februar 1891.

Heute Vormittag 9½ Uhr begannen im englischen Hause die Verhandlungen der Stärke-Interessenten. Den Vorsitz führte Rittergutsbesitzer Schulze-Schulzendorf. Prof. Delbrück erstattete den Geschäftsbericht, aus welchem ein erfreuliches Fortschreiten des Vereins hervorgeht. Sodann erfolgte der Bericht über die wirthschaftliche Lage des Gewerbes, insbesondere betr. die Preisgestaltung der Kampagne 1890/91. In Verhinderung des bestellten Referenten erledigte Prof. Delbrück auch diesen Bericht. Die Bemühungen, für Stärke billigere Eisenbahnfrachtsätze zu erlangen, mußten in der Hauptsache zurückgestellt werden wegen der bevorstehenden allgemeinen Tarifreform. Die Nichtabhaltung des von der vorigen Hauptversammlung für Herbst 1890 beschlossenen Stärkemarktes rechtfertigte Redner Namens des Vorstandes mit dem Hinweise auf die unbefriedigenden Erfahrungen, die neuerdings mit Wollmärkten und verwandten Unternehmungen gemacht sind. Es scheine, als ob dergleichen nicht mehr zeitgemäß sei; auch lasse sich der wichtige Zeitpunkt für die Abhaltung des Marktes sehr schwer bestimmen. Dahingegen seien monatliche Zusammenkünfte der Stärkeinteressenten behufs gegenseitiger Aussprache über die Marktverhältnisse in Aussicht genommen. Redner gab weiter eine eingehende Statistik über Preis-, Produktions- und Export-Verhältnisse für Stärke und Stärkefabrikate. Die Preisverhältnisse haben sich, entsprechend der Ausfuhr, gegen 1889 so günstig gestaltet, daß vor der Hand kein Anlaß vorlag, die im Vorjahre in Anregung gebrachte Verwendung der Kartoffelstärke zur Volksernährung, Herstellung billigen Brodes, weiter zu verfolgen. Auch für die nächste Zukunft ist nach Ansicht des Vorstandes ein Sinken des Preises, namentlich wegen der ungenügenden Kartoffelernte, nicht zu besorgen. In der Diskussion wurde dagegen geltend gemacht, daß die Hamburger Exporteure weniger vertrauensvoll betreffs der Preislage seien. Die Vertreter Hamburgs suchten dies auf die niedrigeren Preise des holländischen Fabrikates zurückzuführen, während von anderer Seite behauptet wurde, die Hamburger hätten sich „verfixt" und suchten deshalb den Preis zu drücken.

Nach Schluß der Diskussion genehmigte die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, betr. die Monatszusammenkünfte, über deren Ort und Zeit noch Mittheilung erfolgen wird. Sodann sprach Dr. Saare-Berlin über den Fasergehalt und die Zusammensetzung des Saftes verschiedener Kartoffelsorten wechselnder Herkunft, ihren Einfluß auf die Ausbeute der Stärkefabriken und die Beurtheilung von Kaufkartoffeln. Manche Kartoffelsorten enthalten viel — bis etwa 3 Proz. — Zucker und dem entsprechend weniger Stärke. Während es nun für die Spiritusfabrikation lediglich auf die vergährungsfähigen Bestandtheile der Kartoffel ankommt und der Zucker deshalb ebenso werthvoll, bezw. noch werthvoller ist wie die Stärke, ist für die Stärkefabrikation naturgemäß eine zuckerhaltige und dafür eine stärkeärmere Kartoffel weniger werthvoll, als eine stärkereichere, zuckerarme. Die Kartoffelwaage giebt keine Auskunft über den Zuckergehalt und es würde anderweitiger Mittel bedürfen, um Klarheit über die betreffenden Verhältnisse zu schaffen. Leider besteht kein bestimmes Verhältniß zwischen Zucker und Nichtzucker in der Trockensubstanz des Saftes, so daß eine für technische Zwecke genügende Rechenmethode, wie solche bei Rüben angewandt wird, hier nicht in Frage kommt. Es konnte bisher nur ermittelt werden, daß die Kartoffelsorte als solche eine Rolle spielt und deshalb auf richtige Sortenwahl zu achten ist.

Es folgten Erörterungen über die mit neueren Nachzerkleinerungsapparaten erzielten Erfahrungen, über die Pülpetrocknung, die Pülpegährung und endlich über die Entfernung des Eisens aus dem Betriebswasser. Auch diese Gegenstände wurden durch Dr. Saare eingeleitet Was den letztgenannten Punkt betrifft, so ist zu bemerken, daß für die Stärkefabrikation ein eisenfreies Wasser von großer Wichtigkeit ist, weil das Eisen eine Gelbfärbung der Stärke hervorbringen würde. Es hat sich das von Herrn G. Oesten, Subdirektor der Berliner Wasserwerke, eingeführte Verfahren der Eisenabscheidung: Lüftung nebst Filtration, bis jetzt als das Zweckmäßigste erwiesen. Den Schluß der Versammlung machte der Bericht des Vorstehers der deutschen Kartoffelkulturstation, Dr. v. Eckenbrecher, über den Ausfall der 1890 angestellten Kartoffelkulturversuche. Die Ergebnisse dieser Versuche lagen in ausführlichen Tabellen vor. Es sei aus denselben hier nur angeführt, daß die Dabersche und die gelbfleischige Zwiebel-Kartoffel, bekanntlich die beiden meistangebauten Sorten, welche noch 1889 sehr gute Erträge gaben, im Jahre 1890 gegen viele der neueren Sorten ganz wesentlich abfielen. (Voss. Ztg.)

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

§§ **Samter,** 20. Februar. [Verkauf des städtischen Lazareths. Darlehnsverein.] Wie aus dem Bericht in Nr. 115 d. Ztg. zu ersehen ist, hat der Landrath v. Blankenburg bei unseren städtischen Behörden den Antrag gestellt, das vor einigen Jahren neu erbaute städtische Lazareth für 13 000 M. dem Kreise zu überlassen. Zur Prüfung dieser Angelegenheit wurde dieser Antrag einer zu diesem Zwecke ernannten Kommission überwiesen. Letztere hat nunmehr einstimmig beschlossen, den gedachten Antrag in der Weise, wie er gestellt, d. h. zum Preise von 13 000 Mark, rundweg abzulehnen. In den Motiven wird gesagt: Aus den Baurechnungen ist erwiesen, daß der Bau des Lazareths allein der Stadt 15 600 M. gekostet habe und da der Bauplatz einen Werth von mindestens 3000 M. repräsentirt, also die Gesammtsumme von 18 600 M. involvirt, so ist es nicht zu rechtfertigen, dasselbe für 13 000 M., also mit einem Verlust von 5600 M., dem Kreise abzutreten. Wohl hat die Stadt durch die Uebernahme des Lazareths vom Kreise insofern einen Vortheil, als die städtischen erkrankten Armen der Stadt weniger Kosten verursachen würden, wenn sie im Kreis-Lazareth Aufnahme fänden, als gegenwärtig das städtische Lazareth jährlich kostet. Deshalb empfiehlt die Kommission die Abtretung mit einem kleineren Verlust, aber nicht mit einem solchen in Höhe von 5600 M. Hoffentlich wird der Kreistag sein Gebot erhöhen. — Die am 18. d. M. abgehaltene Revision der Kasse des hiesigen Darlehnsvereins hat ergeben, daß die Einnahme 28 225,78 M., die Ausgabe 25 968,59 M. betrug und ein Bestand von 2857,19 M. vorhanden war. Der Reservefonds von 3811,55 Mark befand sich in Pfandbriefen. Sonst war Alles in bester Ordnung.

O. **Rogasen,** 20. Febr. [Diebstahl.] In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind aus dem Federviehstall der Frau Wellner hier 2 Puten und 1 Gans gestohlen worden. Da man Blutspuren auf dem Hofe vorfand, ist zu vermuthen, daß der Dieb dort das Federvieh geschlachtet hat. Trotz der eifrigen Bemühungen seitens des Gendarm Michalek ist es bis heute noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Ostrowo i. P., 18. Febr. [Selbstmord eines Postbeamten.] Heute Mittag erschoß sich der seit einer langen Reihe von Jahren bei der hiesigen Post in Dienst stehende Postsekretär Horn, eine in weiten Kreisen beliebte und geachtete Persönlichkeit. Bis 1 Uhr lag er noch seiner gewohnten Thätigkeit ob, und kurz darauf legte er Hand an sich. Der Beweggrund zu der That ist noch unbekannt.

ℨ **Ostrowo,** 20. Febr. [Mord. Plötzlicher Tod.] Heute früh durcheilte das Gerücht von einem Gattenmorde unsere Stadt, während ein erst vorgestern verübter Selbstmord, welchen ein hoch geachteter Beamter hiesiger Stadt allem Anschein nach zerrütteter Vermögensverhältnisse wegen verübt hatte, die Gemüther noch in Aufregung hielt. In vergangener Nacht hat nämlich der Töpfermeister Kozorowski seine Ehefrau wahrscheinlich mittelst eines Richtscheites, eines eisernen Instrumentes, dessen man sich beim Ofenbau bedient, erschlagen. Der bereits verhaftete Thäter hat nach der Angabe der Hausbewohner seine Frau häufig mißhandelt, allem Anschein nach ist er in Folge übermäßigen Trunkes in letzter Zeit nicht mehr im Vollbesitze seiner Geisteskräfte gewesen. Das Zimmer, in welchem die Ermordete vorgefunden wurde, war durch Scheuern theilweise vom Blute gereinigt; die Leiche war furchtbar zugerichtet. Auf dem Kopfe und der Brust waren zahlreiche Wunden sichtbar, die Eingeweide theilweise herausgetreten. Der Mörder hatte das beklagenswerthe Opfer mit einem Tuche bedeckt. — Gestern fand das feierliche Leichenbegängniß des ganz plötzlich, wahrscheinlich am Schlagflusse, dahingeschiedenen Landschaftsraths Ryll unter zahlreicher Betheiligung aus Stadt und Umgegend statt. Der Verstorbene war fürstlich Radziwillscher Pächter im benachbarten Dorfe Krempa.

K. **Zerkow,** 20. Febr. [Die hiesige staatliche Fortbildungsschule], an der Hauptlehrer Hachmann und Lehrer Klesse unterrichteten, hat geschlossen werden müssen, weil dieselbe zuletzt von keinem einzigen Schüler mehr besucht wurde. Die nicht unerheblichen Kosten, welche für Errichtung und Unterhaltung dieser Schulen hier und an anderen Orten verausgabt wurden, sind somit vergeblich verausgabt, wenn nicht durch gesetzliche Bestimmungen der Besuch der Fortbildungsschulen erzwungen werden kann.

ℨ **Santomischel,** 20. Febr. [Beschälstation.] Für das Jahr 1891 bestehen im diesseitigen Kreise drei Beschälstationen und zwar Drzazgowo, Nadrozno und Klein-Jeziory. Auf den betreffenden Stationen decken nachbezeichnete Landbeschäler: Drzazgowo: Schlucker zu 15 M., Voltigeur zu 10 M., Tancred zu 9 M., Rüdiger, englisch Vollblut, zu 9 M.; Nadrozno: Pattin 12 M., Euripides 10 M.; Klein-Jeziory: Kalender zu 12 Mk., Pierro zu 12 Mark, Horn zu 10 M., Spatz, englisch Vollblut, zu 9 Mk.

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

[12. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Da hätten wir uns wieder einmal gründlich gesättigt!" sagte der Alte dabei und strich sich behaglich das runde Bäuchlein. „Jetzt wird mir die Arbeit noch einmal so leicht werden. Kann leider Deines lieben Besuchs wegen und der Bedeutsamkeit dieses Tages halber nicht feiern, mein Junge!" setzte er hinzu. „Dafür verspreche ich Dir jedoch, daß es heute Abend hoch hergehen soll an unserer Tafel. Wenn auch ohne die Gegenwart fremder Leute, so soll Eure Verlobung doch gefeiert werden, wie es sich gehört, mit Braten und Wein, Kuchen und sonstigen Delikatessen. Ich —" er unterbrach sich und blickte verwundert zu Betty herab, welche neben ihm gesessen und jetzt wie bittend ihre Hand auf seinen Arm gelegt. „Nun, was solls, Schwester?" fragte er dann.

Das alte Fräulein erröthete wie ein junges Mädchen. „Ich — ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß —" sie hielt einen Moment inne, als würde es ihr besonders schwer zu sagen, was sie doch sagen mußte. Nun aber nahm sie alle ihre Kraft zusammen und setzte mit fester Stimme hinzu: „Daß wir doch auch Rücksichten auf die Verwandten Deines künftigen Schwiegersohnes nehmen müssen. Da die Räthin Barner in Kronberg lebt und der Doktor noch dazu gerade heute ihr Mittagsgast sein wird, so ist es meiner Ansicht nach unsere Pflicht, die Dame zum Abend zu uns zu bitten. Eine Pflicht lieber Bruder," fuhr sie flüsternd fort, „welche nicht unerfüllt bleiben darf."

Lutter hatte, während das Fräulein so sprach, in grenzenlosem Staunen die Augen aufgerissen. „Und das sagst Du?" rief er dann und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Du, die Betty Lutter, welcher vor achtundzwanzig Jahren gerade durch diese —"

„Bruder, ich bitte Dich, schweig!"

„Na ja, es ist auch besser so! Aber trotzdem, Alte, daß Du mir diesen Vorschlag machst, gerade Du, das dokumentirt wieder einmal Deine große Herzensgüte. Doch, alle Lobeserhebungen bei Seite, Dein Wunsch wird erfüllt werden und ‚alles Uebrige folgt', sagt mein alter Schäfer."

„Sie hören es, Herr Doktor", wandte sich nun Betty an Guido Schmieden, welcher ungeduldig mit dem zinnernen Kaffeelöffel in seiner leeren Tasse klapperte. „Sie haben auch wohl die Güte, die Frau Tante in unserem Namen einzuladen."

„Nicht doch, mein Fräulein! Aus mir unbekannten Gründen scheinen Sie mir mit dieser Einladung ein Opfer bringen zu wollen. Das aber kann ich nicht annehmen."

„Und wollen Sie in übergroßer Rücksichtnahme Unfrieden in die Familie tragen?" warf Hermine ein. Nachdem sie sich ebenfalls erhoben, setzte sie hinzu, während sie die gebrauchten Tassen auf ein Präsentirbrett stellte: „Ihre Tante muß geladen werden, Herr Doktor. Bitte, machen Sie deshalb keine weiteren Umstände und fügen Sie sich in die Nothwendigkeit, ohne Rücksicht darauf, was Tante Betty durch das Wiedersehen mit einer Frau empfinden wird, die ihr einst ein großes Unrecht gethan — in welcher Weise, werden Sie später noch erfahren. Für jetzt hat niemand von uns Zeit, lange Gespräche zu führen. Jeder muß an seine Arbeit."

Guido verneigte sich. „Ganz wie Sie es bestimmen", sagte er dann mit einer gewissen Herbheit im Ton, die sonst gar nicht in seiner Stimme lag. Aber als Hermine das Zimmer verlassen wollte, fuhr er fort: „Noch ein Wort, wenn Sie es gestatten."

Das Mädchen hemmte sofort ihre Schritte und blickte verwundert in sein Gesicht.

„Ich bin heute willenlos zum Zeugen des Auftritts zwischen Ihnen und einer Ihrer Mägde geworden", sagte er nun, „und wollte Sie jetzt veranlassen, die Entlassung der Kleinen zurückzunehmen. Wenn Ihnen das aber nicht möglich scheint, bitte ich, wenigstens dafür Sorge tragen zu wollen, daß kein ungünstiges Zeugniß die ganze Zukunft des Mädchens verdirbt."

„Das heißt, Sie wollen mich nöthigen, eine Lüge zu sagen!"

Guido lachte bitter auf. „Lüge!" wiederholte er dann, und seine Blicke trafen fast feindselig das große, weiße Gesicht ihm gegenüber, welches noch größer erschien durch die straff aus der Stirn herausgestrichenen Haare. „Lüge! O, mein Fräulein, Sie würden keine Sünde begehen, wenn Sie dem armen Kinde ein gutes Zeugniß schrieben oder schreiben ließen. Es ist ja wahr, nach dem Gesetz hat sich die Magd eines Vergehens schuldig gemacht, aber in manchem Falle heiligt der Zweck wirklich die Mittel. Ueberdies bin ich auch fest davon überzeugt, daß die Kleine sich gar nicht bewußt war, einen Diebstahl zu begehen, als sie —"

= **Aus dem Kreise Birnbaum,** 20. Febr. [Körungstermine. Festsetzung. Bestätigte Wahlen.] Zum Zwecke der Körung von Zuchtstieren wird die Körungskommission für den diesseitigen Kreis am Donnerstag, den 19. März cr., 8 Uhr, in Kähme vor dem Dohnke'schen Gasthause zusammentreten. Fernere Körungstermine finden statt: am Donnerstag, den 19. März, Vormittags 11 Uhr, in Lindenstadt vor dem Rudolf Hoene'schen Grundstücke, an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in Kapline vor dem Schulzeschen Gasthause; am Freitag, den 20. März cr., Vormittags 8 Uhr, in Kwiltsch vor dem Chudowiczschen Gasthause, an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, vor dem Jachmannschen Gasthause und Nachmittags 3 Uhr in Groß-Lenschetz auf dem Gutshofe; am Sonnabend, den 21. März cr., Vormittags 8 Uhr, in Szrodke auf dem Gutshofe, an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, in Zirke vor dem Nieskeschen Gasthause und endlich am selbigen Tage, Nachmittags 3 Uhr, in Neuzattum vor dem Lamprechtschen Gasthause. — Für den diesseitigen Kreis ist der Durchschnittswerth der Tantièmen und Naturalbezüge der Betriebsbeamten auf Grund des § 3, Absatz 1 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung wie folgt festgesetzt: a. Landnutzung: Der zehnfache Grundsteuerreinertrag ist maßgebend. b. Naturalien: Die Martinidurchschnittspreise sind zu Grunde zu legen. c. Freie Wohnung: Für Verheirathete sind in der Stadt Birnbaum 100 Mark, sonst 80 Mark; für Unverheirathete in der Stadt Birnbaum 50 M., sonst 40 Mk. anzurechnen. d. Freie Station: Für Verheirathete 600 bezw. 500 M., für Unverheirathete 300 bezw. 250 M. — Die Eigenthümer Julius Abraham zu Thiergarten, Wilhelm Hartwich zu Neustein, Ferdinand Henschke, Michael Klatt, Reinhold Schiefelbein und Wilhelm Bressel zu Raduschⁿ sind zu Schulvorstehern, letzterer auch zugleich zum Kassenrendanten für die evangelische Schulgemeinde Raduschⁿ gewählt und bestätigt worden.

* **Fordon,** 19. Febr. [Weichselbrückenbau.] Die Eisenbahndirektion Bromberg hat für den Preis von 33 000 Mk. den Dampfer „Kaiser" von dem Kapitän Friers in Elbing gekauft. Der Dampfer ist dazu bestimmt, bei dem mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Bau der neuen Weichselbrücke bei Fordon den Verkehr zwischen den beiden Ufern zu vermitteln und die erforderlichen Baumaterialien zu schleppen.

* **Bromberg,** 20. Febr. [Lieutenant v. Tiedemann,] der Genosse des Afrikaführers Peters, bisher à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 11, ist wieder in das Regiment einrangirt.

---

* **Danzig,** 20. Februar. [Von der Weichsel und Nogat.] Die Eisbrecher setzen ihre Arbeit zwischen Mewe und Marienwerder weiter fort und sind bis oberhalb Johannisdorf gekommen, doch ist dieselbe in den letzten Tagen durch den Umstand etwas gehemmt worden, daß in der näheren Umgegend Kohlen in der genügenden Menge nicht vorhanden waren und dieselben erst aus den Beständen der Strombauverwaltung zugeführt werden müssen. — Aus der Nogat-Niederung wird geschrieben: Die Eiswachen in dem bedrohten Theile der Nogat-Niederung sind mit den genauesten Instruktionen versehen und bei Eintritt des Thauwetters durch freiwillig sich meldende, namentlich jüngere Männer verstärkt worden. Die Wachstuben sind in wohnlichen Zustand versetzt. Lebensmittel werden in reichlichen Mengen vorräthig gehalten. Die zum Wachdienst auserlesenen Mannschaften haben bedeutend mehr zur Sicherung ihres Eigenthums im Fall einer Ueberschwemmung gethan, als die anderen Niederunger. Ihre Möbel sind vielfach auf den Bodenräumen untergebracht. Das Vieh ist auf einer starken Bohlenlage im oberen Geschoß der Ställe einquartiert. Die Wachmannschaften haben deshalb größere Vorkehrungen getroffen, weil sie im Augenblicke der Gefahr weniger Zeit zur Rettung ihrer eigenen Habseligkeiten haben. Uebrigens ist das gegenwärtige Wetter für die Stromsituation recht günstig und man braucht nicht aus jeder Vorsichtsmaßregel gleich Angst zu schöpfen. Bei der Unberechenbarkeit der Witterung und der Weichseleisgangsverhältnisse ist mehr als sonst wo Vorsicht in der That der erste Theil der Tapferkeit.

* **Thorn,** 19. Febr. [Unglücksfall.] Ein Milchfuhrwerk aus Nassau versuchte heute bei Schloß Dybow die Eisdecke zu passiren. Das Eis hielt das Gefährt nicht aus, das ganze Fuhrwerk brach ein, das Pferd ertrank, der Wagen mit seiner Ladung gerieth unter Eis. Geführt wurde das Fuhrwerk von einem Mädchen, das sich zu retten vermochte. Der Weg über die Eisdecke ist seit heute polizeilich gesperrt.

* **Breslau,** 20. Februar. [Aus Rußland ausgewiesen.] Heute Nachmittag passirten unsere Stadt acht aus Rußland ausgewiesene Deutsche, sämmtlich Handwerker und Gewerbetreibende aus dem Gouvernement Odessa, wo sie durch jahrelanges Betreiben ihres Handwerks sich ein kleines Vermögen erworben hatten. Fluchtähnlich, in größter Eile, mußten sie Rußland verlassen und beim Verkauf ihrer Habseligkeiten weit über die Hälfte verlieren. Mit dem Rest ihres Vermögens beabsichtigen sie nach Amerika zu gehen, wohin ihnen nach ihrer Aussage bald eine große Anzahl anderer Deutscher, sowohl Handwerker und Gewerbetreibende wie kleiner Grundbesitzer, nachfolgen werde, da der Druck der Behörden immer unerträglicher werde. Infolge dessen schicke sich ein großer Theil der dortigen deutschen Bevölkerung zur Auswanderung an. Die Auswanderung nach Brasilien scheint demnach ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben.

* **Maltsch a. O.,** 20. Febr. [Ein schuftiger Streich.] In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. sind von ruchlosen Händen zwei Schiffe auf der Oder bei Leubus, das eine dem Schiffseigenthümer Scholz und das andere dem Schiffseigenthümer Bauschke aus Leubus gehörig, angebohrt worden; bei dem einen Schiff ist außerdem die Planke zersägt und das Tau abgehackt worden. Infolgedessen sind beide Schiffe gesunken. Den Schiffseigenthümern ist durch diesen Streich ein nicht unerheblicher Schaden verursacht worden.

* **Königshütte,** 20. Febr. [Raubmord.] Auf der Bismarckstraße Nr. 28 wohnt der Hüttenarbeiter Meisel mit seiner Frau und einigen unerwachsenen Kindern. Am Mittwoch Nachmittag befand sich Meisel auf der Hütte in der Arbeit, die Frau schloß zwei Kinder ein und ging zum Kreuzweg in die Kirche. Während sich nun die Mutter in der Kirche befand, brach ein allem Anschein nach mit den häuslichen Verhältnissen des Meisel gut vertrautes Individuum in die Wohnung ein, um einen Diebstahl zu begehen. Was nun geschah, ist bis jetzt noch nicht ermittelt, aber die aus der Kirche zurückgekehrte Frau Meisel fand ihr sechs Jahre altes Kind mit einem Schürzenband erdrosselt und mit der Schürze zugedeckt vor, während das vierjährige Kind im Bette schlief; auch waren 6 Mark baares Geld geraubt. Der Raubmörder vermuthete bei Meisel eine größere Summe Geldes, welches jedoch Meisel einige Tage vorher verborgt haben soll.

* **Beuthen O.-S.,** 20. Febr. [Eine interessante Nachricht.] Es hat sich hier ein Konsortium gebildet mit der Absicht, eine Verbindung der Städte Beuthen O.-S., Gleiwitz, Königshütte und Kattowitz unter Anschluß der auf diesen Strecken zu berührenden größeren Industrie-Ortschaften mittels Dampfstraßenbahn herbeizuführen. Dasselbe Konsortium, und zwar eine Lokalbahn-Gesellschaft, hat bereits im Vorjahre im rheinischen Industriebezirk, von St. Johann über Biedrich bis Louisenthal, eine gleiche Straßenbahn-Linie errichtet, welche nach den bisherigen Betriebsresultaten sehr gut rentiren soll. Eine gleiche Rentabilität ist auch in unserem dichtbevölkerten oberschlesischen Industriebezirk vorauszusetzen. Es erscheint eine derartige Anlage in der That sehr wünschenswerth, da unsere Eisenbahnverbindungen den Verkehrsbedürfnissen keineswegs zur Genüge entsprechen und eine solche Straßenbahn-Verbindung auch die Erreichung derjenigen Industrieorte, die von der Eisenbahn im Personenverkehr nicht berührt werden, leichter und billiger als jene ermöglicht. Augenblicklich weilt hierselbst bereits ein Vertreter der Gesellschaft, um die nöthigen Vorerhebungen bezüglich dieses Projekts anzustellen.

* **Myslowitz,** 20. Febr. [Eisenbahn-Unglück.] Auf der Nachbarstation Szczakowa stieß der Krakauer Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Elf Passagiere und drei Bahnbeamte wurden verwundet.

Aus dem Gerichtssaal.

‖ **Bromberg,** 20. Febr. [Schluß des Prozesses Krojanker.] Der Makler Theodor Itzig, welchen die Angeklagten als denjenigen bezeichneten, von dem sie die Ladescheine erhalten haben wollten, hat sich am 1. September v. J. in Berlin und zwar nachdem er gehört, daß die Angeklagten, welche bekanntlich nach Amerika flüchtig wurden, von dort ausgeliefert werden sollten, erschossen. Im Uebrigen wird durch die Beweisaufnahme die Anklage in allen Punkten bestätigt. Namentlich zeigt sich dies bei Vernehmung der Schiffer, deren Namen und die Bezeichnung des Kahnes sich auf den Ladescheinen befinden. Keiner der Schiffer hat in der angegebenen Zeit für die Angeklagten Getreide geladen gehabt. Die Anklage wird deshalb auch vom Staatsanwalt Dallwitz aufrecht erhalten. Er beantragt gegen Julius Krojanker wegen qualifizirter Urkundenfälschung in zwei Fällen 8 Jahre Zuchthaus und gegen Simon Krojanker wegen Urkundenfälschung in einem Falle 5 Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin bemühte sich in einer glänzenden 1½ stündigen Rede darzuthun, daß den Angeklagten nicht nachgewiesen sei, daß sie die Verfrachter des lombardirten Getreides und als solche auf den Ladescheinen bezeichnet gewesen; denn keiner der Zeugen, welcher die gefälschten Ladescheine in Händen gehabt und gesehen, habe dies mit Bestimmtheit angeben können. Die Angaben der Angeklagten, daß sie die Ladescheine von Berlin bereits gefälscht erhalten, verdienten also Glauben. Er beantragte daher Freisprechung eventuell nur eine Verurtheilung zu Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Gerichtshof nahm indessen bei beiden Angeklagten eine Urkundenfälschung an und erkannte gegen Julius Krojanker auf 3 Jahre Zuchthaus, und gegen Simon Krojanker auf 4 Jahre Zuchthaus sowie auf je 1500 M. Geldstrafe eventuell 200 Tage Zuchthaus. Simon Krojanker ist übrigens schon einmal wegen Betruges bestraft. Die Sitzung währte bis nach zehn Uhr Abends.

Handel und Verkehr.

** **Der Rückgang des deutschen Spriteexports nach Spanien,** welcher für die Lage der deutschen Brennerei von so hervorragender Bedeutung ist, ergiebt sich ziffermäßig aus der Uebersicht, welche das Kaiserliche Statistische Amt über den Waarenverkehr Deutschlands mit Spanien während der Jahre 1880 bis 1889 veröffentlicht. Darnach hat sich die Ausfuhr von Spiritus nach Spanien folgendermaßen gestellt:

	Menge		Werth	
1880	5 202	Doppelztr.	281 000	M.
1881	98 724	„	5 035 000	„
1882	189 380	„	11 915 000	„
1883	248 224	„	15 181 000	„
1884	353 035	„	15 825 000	„
1885	510 397	„	15 121 000	„
1886	512 551	„	8 236 000	„
1887	274 377	„	4 290 000	„
1888	142 868	„	4 690 000	„
1889	138 602	„		

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. Februar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 20.	
Weizen pr.	April-Mai	198 25	197 50
do.	Mai-Juni	198 75	198 —
Roggen pr.	Februar	177 —	— —
do	April-Mai	174 25	174 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)	Not. v. 20.	
do.	70er loko	48 80	49 50
do.	70er Februar	48 —	48 40
do.	70er April-Mai	48 30	48 70
do.	70er Juli-August	49 20	49 60
do.	70er August-Septbr.	49 —	49 50
do.	70er Septbr.-Oktbr.	45 60	45 80
do.	50er loko	68 80	69 —

		Not. v. 20.	
Konsolidirte 4% Anl.		106 10	105 90
3½ „		98 80	98 80
Pos. 4% Pfandbrf.		101 80	101 80
Pos. 3½% Pfandbr.		96 80	96 80
Pos. Rentenbriefe		103 25	103 20
Posen Prov. Oblig.		95 50	95 50
Oestr. Banknoten		177 55	177 40
Oestr. Silberrente		81 4	81 25
Russ. Banknoten		237 85	237 85
Russ 4½% Bdkr. Pfdbr.		103 50	103 50
Ostpr. Südb. E. S. A		89 40	89 10
Mainz Ludwighfdto		119 90	119 75
Marienb. Mlawdto		64 25	64 10
Italienische Rente		95 10	95 10
Russ 4% konf. Anl 1880		99 40	99 10
dto. zw. Orient. Anl.		76 60	76 60
Rum. 4% Anl.		87 25	87 25
Türk. 1% konf. Anl.		19 25	19 25
Pos. Spritfabr. B. A		— —	— —
Gruson Werke		154 —	155 —
Schwarzkopf		266 —	269 25
Dortm St.-Pr. E. A.		81 50	81 60
Inowrzl. Steinsalz		41 10	41 10

		Not. v. 20.	
Poln. 5% Pfandbr.		74 —	73 75
Poln. Liquid.-Pfdbr		71 75	71 80
Ungar. 4% Goldrente		93 30	93 30
Ungar. 5% Papierr.		89 40	89 50
Oestr. Kred.-Akt.		174 75	175 —
Oest. fr. Staatsb.		108 40	108 75
Lombarden		58 70	58 90
Neue Reichsanleihe		— —	— —
Fondsstimmung	schwach		
Gelsenkirch. Kohlen		173 25	174 40
Ultimo:			
Dux-Bodenb. Eisb A		246 50	246 10
Elbethalbahn „		„ 103 10	102 75
Galizier „		„ 93 75	93 90
Schweizer Ctr. „		„ 160 75	160 50
Berl. Handelsgesell.		158 60	159 40
Deutsche B. Akt.		162 50	163 —
Diskont. Kommand.		215 —	215 40
Königs- u. Laurah.		135 50	136 —
Bochumer Gußstahl		143 75	143 90
Flöther Maschinen		— —	— —
Russ. B. f. ausw. H.		86 50	86 25

Nachbörse: Staatsbahn 108 40, Kredit 174 75, Diskonto Kommandit 214 50.

Marktberichte.

Breslau, 21. Febr., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung im Allgemeinen fester.

Weizen, bei schwächerem Angebot fester, per 100 Kilogr. weißer 18,10—19,00 bis 19,60 M., geiber 18,00—18,90—19,50 M. Roggen feine Qualitäten gut behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 16,10—17,30—17,60 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 12,60 bis 13,60 bis 14,60 bis 15,60 M., weiße 15,80 bis 16,60 Mark — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 12,60—13,00—13,50 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria-17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilo gelbe 8,30 bis 9,30 bis 9,80 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,40 M. — Wicken schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein gut behauptet. — Schlageinsaat per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 22,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,00—23,00 bis 24,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,00—22,00—23,50 M. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 15,00 bis 15,50 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet,

---

„Aber Kinder, um was handelt es sich eigentlich", polterte Lutter jetzt dazwischen. „Wollt Ihr nicht die Güte haben, mich ein wenig über das Vorgegangene zu informiren?"

„Natürlich", erwiderte Hermine und erzählte in kurzen Worten von dem Vergehen des Mädchens, der Tochter des verstorbenen Schulmeisters aus dem Dorfe. Aber ihre Stimme klang dabei unsicher und die Farbe ging und kam auf dem starren Gesicht.

Lutter hatte ihr aufmerksam zugehört. Als sie geendet, stieß er zornig mit dem Fuß auf den Boden. „Und da willst Du, daß wir der Dirne noch ein gutes Zeugniß schreiben sollen?" rief er Guido zu. „Na, das fehlte noch! Wir arbeiten nicht, damit wir von den eigenen Dienstboten bestohlen werden."

„Gewiß nicht, Herr Lutter! Aber bedenken Sie doch die Veranlassung zu dieser kleinen Veruntreuung."

„Ach was bedenken, die Art hat immer eine Entschuldigung für ihre Streiche."

„So wollen Sie das arme Ding wirklich als Diebin brandmarken?"

„Natürlich!" erwiderte der Alte. Hermine aber setzte hinzu:

„Du wirst jedoch in jeder Weise der Wahrheit die Ehre geben, Vater, so kenne ich Dich wenigstens, und auch die Veranlassung nennen, die Anne Marie zum Stehlen gebracht."

„Das versteht sich", erwiderte der Alte. „Aber das Uebrige folgt!"

„Das heißt, die Kleine soll noch heute Ihren Dienst verlassen," rief Guido da. „Nun gut, Herr Lutter, so werde ich für das arme Ding sorgen. Wenn ich meine Tante bitte, wird sie die Bedauernswerthe gern in ihren Schutz nehmen."

Lutter trat verblüfft einen Schritt zurück. „So ist's gemeint?!" rief er dann. „Na, weißt Du, mein Junge, an derartige Einmischungen bin ich, offen gestanden, nicht gewöhnt!"

„Das glaube ich! Aber mir thut das kleine Geschöpf leid. Diese Anne Marie ist noch ein Kind, das erzogen werden muß. Sie aber besiegeln sein Schicksal, wenn Sie es eine Diebin heißen und als solche entlassen. Diese Strafe ist zu hart, zu nachhaltig."

„Der Meinung bin ich ebenfalls," mischte sich nun auch Betty in den Streit. Und die Hand des Bruders in die ihre nehmend, sagte sie in ihrer weichen, herzbezwingenden Weise:

„Laß Gnade vor Recht ergehen, Lieber! Du erfüllst damit ja auch die erste Bitte Deines zukünftigen Schwiegersohnes. Ich verspreche Dir, die kleine Sünderin ins Gebet zu nehmen, recht ernsthaft, recht strenge. Um aber Deiner Autorität nicht zu nahe zu treten, Herminchen", setzte sie dann zu der Nichte gewandt hinzu, die halb abgewendet von den Sprechenden in steifer Haltung am Tische stand, „will ich Anne Marie begreiflich machen, daß sie das Bleiben unter diesem Dache nur einer Bitte unseres Gastes zu verdanken hat."

Hermine antwortete nicht, Lutter aber reichte dem jungen Arzte seine Hand. „Sei es drum," rief er dann, „möge der Streit in Gottes Namen erledigt sein. Das heißt," fuhr er fort, „ein paar derbe Ohrfeigen soll die Anne Marie doch von mir erhalten. Denn ich weiß ja, Deine strafenden Worte sind nicht sehr verwundend, Bettychen.

„So, und nun kein Wort mehr über das dumme Mädel. Oder bist Du noch nicht zufriedengestellt, Guido? Verlangst Du etwa, daß Hermine der Dienstmagd, die uns bestohlen, Abbitte leiste?"

„Keineswegs — nur fürchte ich die Kraft Ihrer Hände", wollte der junge Arzt sagen, besann sich dann aber und gab innerlich zu, daß dem Mädchen eine kleine Züchtigung wirklich nachhaltiger begreiflich machen würde, daß man sich nicht an fremdem Eigenthum vergreifen dürfe. „Keineswegs", wiederholte er daher, und zu Hermine hinübersehend sagte er zögernd: „Ich hoffe, Sie zürnen mir nicht, daß ich mich dieser Angelegenheit angenommen."

Einen Moment trafen sich die Blicke dieser beiden jungen Menschen. Dann schüttelte das Mädchen den Kopf und erwiderte:

„Nein, Herr Doktor, Sie handelten damit ja nach Ihrer Ueberzeugung, wie ich nach der meinen handelte, als ich Anne Marie den Dienst aufsagte."

Kaum war das letzte Wort über ihre Lippen, als sie sich schwerfällig vor dem Verlobten verneigte und der Thür zuschritt. Schon auf der Schwelle wandte sie sich jedoch wieder nach dem Doktor zurück. „Sie werden mich für die Dauer der nächsten Stunden entschuldigen, Herr Doktor, ich habe Anne Marie in der Küche zu vertreten."

(Fortsetzung folgt.)

per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother behauptet, per 50 Kilogramm 34 bis 45—57 Mark, weißer mehr beachtet, per 50 Kilogramm 45 bis 55—65—70—80 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen in fester Haltung, per 50 Kilogr. 35—40—42—48 M. — Thymothee in fester Stimmung, per 50 Kilogramm 21—23—28 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,00—28,50 Mark Roggen-Hausbacken 27,50—28,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,60—11,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,60—10,10 Mark.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der Magistrat von Berlin hat an die ärztlichen Direktoren der städtischen Krankenhäuser die Aufforderung gerichtet, ihm binnen kürzester Zeit einen Bericht über die mit dem Koch'schen Mittel gemachten Erfahrungen zugehen zu lassen und ein Resumee über den Werth des neuen Heilverfahrens hinzuzufügen. — Der frühere Generaldirektor der egyptischen Eisenbahnen, ein akademisch gebildeter Mann, der den Doktortitel einer deutschen Universität führt, weilt zur Zeit in den Mauern unserer Stadt. Sein Absteigequartier hat er aber nicht im Kaiserhof oder in einem andern fashionablen Hotel, sondern in der — Berliner Arbeiterkolonie nehmen müssen. Der bedauernswerthe Mann ist vollständig heruntergekommen und wird jetzt in der Kolonie mit Flechten von Flaschenhülsen beschäftigt. — Der Markendiebstahl im Postmuseum ist nicht erst am Dienstag begangen worden, sondern vermuthlich schon in der Zeit, die zwei Wochen zurückliegt. Es sind im ganzen 245 Marken, die auf Bogen aufgeklebt waren, gestohlen worden, darunter einzelne, z. B. nordamerikanische ungebrauchte 20 Dollar-Staatsmarken und australische, die einen Werth von mehr als 100 Mark haben. Der Gesammtwerth wird von Kennern auf 3000 Mark beziffert. Nur der Umstand, daß einerseits der Besuch des Postmuseums zu manchen Stunden des Vormittags sehr schwach ist, und das andererseits das beaufsichtigende Personal sehr schwach ist, hat dies ermöglicht. Der Diebstahl geschah in eigenthümlicher Weise. Die Marken sind auf Bogen aufgeklebt und unter Glas gebracht. Je zwei Rahmen werden mit dem Rücken gegeneinander durch Charniere zusammengehalten. Hier haben die Diebe nun Messer eingeklemmt und die Bogen herausgezogen. Nach einer weiteren Meldung soll der Dieb in der Person eines stellenlosen Dieners Namens G. beim Versuche, einige der gestohlenen Marken loszuschlagen, angehalten und verhaftet sein.

† **Zu dem neuesten Skandal im Londoner high life** schreibt man noch aus der Themsestadt: Die „World" veröffentlicht weitere Mittheilungen über den in der höheren englischen Gesellschaft so viel Aufsehen erregenden „Baccarat-Skandal", dessen Hauptfigur der Garde-Oberstlieutenant Sir William Gordon-Cumming ist. Genannter Offizier, welcher betrügerischer Manipulationen beschuldigt worden — er pflegte verstohlenerweise seinen Einsatz zu vergrößern, wenn eine für ihn günstige Karte gezogen wurde, und den Einsatz zu verringern, wenn eine ungünstige Karte aufgedeckt wurde — beschwor den Prinzen von Wales, ihn zu retten, aber letzterer unterbrach ihn wiederholt mit den Worten: „Es sind fünf Zeugen gegen Sie vorhanden!" Schließlich sagte er: „Es thut mir leid, aber es nützt nichts; die Beweise sind überwältigend, es sind fünf Zeugen gegen Sie vorhanden." Später ließ sich auf dringendes Zureden des Oberjägermeisters Lord Coventry und General Owen Williams der unglückliche Offizier herbei, folgende zu Papier gebrachte Erklärung zu unterzeichnen: Unter der Bedingung, daß gewisse Umstände, welche sich im Laufe voriger Woche in Tranby Croft (der Besitzung des Herrn Arthur Wilson bei Doncaster) erreignet haben, geheim gehalten werden, verpflichte ich mich, so lange ich lebe, keine Karte mehr anzurühren." Durch Unterzeichnung dieses Schriftstückes hat Sir William Gordon-Cumming gewissermaßen selber den Stab über sich gebrochen; gleichwohl ist er fest entschlossen, die peinliche Angelegenheit in den Gerichten zum Austrage zu bringen, und dies wird, wie geglaubt wird, zu erstaunlichen Enthüllungen über die Spielsucht in den höheren englischen Gesellschaftskreisen führen. Der Prinz von Wales soll darüber, daß er in den „Baccarat-Skandal" verwickelt worden, so verstimmt sein, daß er sich entschlossen hat, bekannt zu geben, er würde in Häusern, die er künftighin besuchen mag, das Kartenspielen als Zeitvertreib nicht dulden.

† **Fanny Janauschek.** Die Newyorker Handelszeitung schreibt: „Die einst so hoch gefeierte Tragödin Fanny Janauschek macht z. Z. mit einer kleinen Wandertruppe das südliche Texas unsicher. In dem kleinen Städtchen Sherman ist es ihr nun passirt, daß eines schönen Abends ihre gesammte Garderobe, sowie die Kasseneinnahme auf die Klage eines ihrer früheren „Managers" hin, der durch einen ihrerseits begangenen Kontraktbruch pekuniären Nachtheil erlitten zu haben behauptet, mit Beschlag belegt worden ist. Die ehemalige Heroine zeigte sich aber auch da heroisch: sie erzwang die Herausgabe ihrer Schätze auf gerichtlichem Wege und stellte Bürgschaft, sich zur rechten Zeit zur Prozeßverhandlung zu stellen."

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

S. Ihr Bericht ist eingegangen, aber als ungeeignet zur Aufnahme nicht verwendet worden.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmanns **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den **Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in allen Apotheken.

Die Zierde des Hauptes ist das Haar; sich dieses in natürlicher Schönheit und Farbe zu erhalten, sollte keiner unterlassen. Wo frühzeitiges Ergrauen eingetreten, lässt sich der Natur durch Mittel, die sie uns selbst an die Hand giebt, erfolgreich nachhelfen. Als das vorzüglichste Erzeugniss dieser Art können wir die **Nuss-Haarfarbe** der Firma **J. F. Schwarzlose Söhne, Kaiserl. Königl. Hoflief., Berlin, Markgrafenstrasse 29,** aufs Beste empfehlen. Hier echt zu haben in allen besseren Parfümerie- und Droguenhandlungen.

— **Unter den vielen Bieren,** die besonders in den letzten Jahren nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Norddeutschland beliebt geworden sind, nimmt das **Weihenstephanbier** unstreitig einen ersten Rang ein. In der Königlich bayerischen Staats-Brauerei Weihenstephan hergestellt, ist das Gebräu von einer ganz vorzüglichen Beschaffenheit; es erfreut sich in den besten Kreisen einer großen Beliebtheit und wird von den Aerzten den Rekonvalescenten besonders empfohlen. Die Königl. Direktion der Brauerei hat nun Herrn **C. Gustavus,** den langjährigen Besitzer des Restaurants **„Zum Weihenstephan"** in Berlin, an der Potsdamer Brücke, zu ihrem General-Vertreter für den größten Theil von Norddeutschland ernannt, um den Konsumenten eine schleunige Effektuirung ihrer Aufträge zu sichern. Betreffs näherer Information verweisen wir auf den Inseratentheil dieses Blattes.

Eine Erklärung für das Geheimniß, warum **„Messmer's Thee"** beliebter ist, als das, was sonst unter der Bezeichnung **feiner Thee** verkauft wird, ist leicht gefunden. Sie liegt einerseits in dem Bestreben der Firma **Messmer** (Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Baden-Baden und Frankfurt a./M.) ihren großen Ruf als **unübertroffene** Bezugsquelle für **Thee noch weiter auszubreiten,** andererseits an ihren **kolossalen Einkäufen** und dem **fachgemäßen Zusammenstellen (Mischen) der verschiedenen Sorten.** Nur wer sich ausschließlich mit dem Theegeschäft befaßt, kann an Leistungsfähigkeit und Billigkeit mit **Messmer** verglichen werden und darum liegt im Interesse einer jeden Käuferin von Thee **„Messmer's Thee"** zu verlangen und selbst zu prüfen. — Wir verweisen auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Reichsbank-Antheilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 — Reichsgesetzblatt Seite 203) wird hierdurch auf

Dienstag, den 10. März d. J., Vormittags 11½ Uhr,

berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1890 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (§ 21. a. a. O.)

Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der General-Versammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, statt.

Berlin, den 18. Februar 1891.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
v. Boetticher. 2178

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 2416 die Firma **Franz Glabisz** zu Stenschewo und als deren Inhaber der Apotheker **Franz Glabisz** daselbst eingetragen worden.

Posen, den 20. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die verwittwete Frau Kaufmann **Louise Roestel,** geborene **Raeschke** zu Filehne, hat für ihre unter Nr. 102 des Firmenregisters eingetragene Firma **Rudolf Roestel** dem Kaufmann **Franz Roestel** zu Filehne Prokura ertheilt und ist solche unter Nr. 3 des Prokurenregisters zufolge Verfügung vom 14. Februar 1891 an demselben Tage eingetragen worden.

Filehne, den 14. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 18 eingetragenen Firma

Rudolf Roestel in Filehne

in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Wittwe **Louise Roestel** geborene **Raeschke** zu Filehne übergegangen. Die Firma ist von derselben unverändert beibehalten und auf Nr. 102 des Firmenregisters übertragen worden.

Unter Nr. 102 ist sodann die Firma

Rudolf Roestel

mit dem Sitze in Filehne und als deren Inhaberin die verwittwete Frau Kaufmann **Louise Roestel** geborene **Raeschke** in Filehne eingetragen worden.

Filehne, den 14. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Dienstag den 24. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Breitestraße Nr. 23 eine Ladeneinrichtung, bestehend aus Repositorium und Ladentisch, 1 Waage, Seife, Thee, Mostrich, Essigsprit 2c.** öffentlich zwangsweise versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

In dem Wrzyszczynski'schen **Konkurse** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind M. 2 555,05 verfügbar, wogegen M. 12 152,77 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind. 2179

Mogilno, den 20. Febr. 1891.
Der Verwalter.
J. London.

Montag, den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher:

1 Tischklavier, 4 Pferdegeschirre, 6 Reisekoffer, Regulateure, 1 Ladentisch mit Glaskasten und diverse Spinde

öffentlich zwangsweise versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion!

Montag, den 23. d. M., von früh 11 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale Kl. Gerberstr. 5 verschiedene Möbel, einen Trumeaux (eichen), 4 Eggen, 6 eis. Schwungräder, 1 Kassentisch, 11 Repositorium für Kurzwaaren 2c. 2c. fürs Meistgebot verkaufen.
Kamieński,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. April 1891 bis Ende März 1896 sollen mehrere Plätze, die sich gut als Lagerplätze eignen, im Termin am

Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im Festungs-Schirrhofe — Magazinstraße Nr. 7 — öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen und das Pachtverzeichniß werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in der Geschäftsstelle der Fortifikation — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen werden. 2162

Posen, den 19. Februar 1891.
Königliche Fortifikation.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu den erforderlichen Bauarbeiten an der katholischen Kirche zu Duschnik, Kreis Samter, ausschließlich Titel Insgemein und der Hand- und Spanndienste veranschlagt auf rund 1840 Mark, sollen im Ganzen am

Montag, den 2. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18, hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Kostenanschlag, die Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 16. Februar 1891.
Der Königliche Baurath.
Stocks.

Vorwerk Bromberg,

Gieseshöhe 6 und 7 (Stadtgrund), schöne Lage, für Milchwirthschaft und andere Unternehmungen geeignet, ca. 80 Morgen guter Roggenboden, gut erhaltene Wohn- und Wirthschaftsgebäude, große Kellereien, besonderes Einwohnerhaus nebst Stallungen, Umständehalber sofort preiswerth zu verkaufen.

Näheres durch den Besitzer
C. Rohr.

Ein nachweislich gut gehendes **Kohlen-Detailgeschäft,** mit großer und fester Kundschaft, ist unter günstigen Bedingungen zu verk. Off. u. **M. S. K.** Exped. d. Ztg. 1901

Meine in **Chojnica,** Kreis Posen, Poststation Zlotnik, belegene **Wassermühle** mit 2 Gängen, ein französischer u. einer Einrichtung zum Grützemachen, mit massiven Gebäuden, dabei 6 Morgen Land, 4 Morg. gute Wiese, beabsichtige ich für den Preis von 16 500 Mark aus freier Hand zu verkaufen. Hypothek regulirt, 5 100 Mark bleiben auf dem Grunde. Dabei wird ein Viktualien-Handel mit einem glänzenden Erfolge geführt. Näh. zu erfragen daselbst. 2141
Anton Wiese.

Vortheilhaft!
Verkaufe mein herrsch. Haus m. Garten an einer Hauptstr. zu **Breslau,** bei gut. Verzinf. u. Ueberschuß für **31 000 Thlr.** bei **4—5000 Thlr. Anzahl. Agenten verbeten.** Offert. unt. **J. 371** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Maler-Geschäft,

seit 14 Jahren im Betriebe, ist mit sämmtlichen Waarenbeständen und Handwerkzeug zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

2 mass. **Wohnhäuser** m. eing. Lad. (Materialgesch.), 1 Morg. Land, ½ Mg. g. Wiese, in der Nähe von Posen, a. d. Bahn, ist unter günst. Bed. sofort zu verkaufen. Näh. durch
W. Konopinski, Markt 86.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

In einer größeren Stadt der Provinz Posen wird zum 1. April **ein Gasthof zu pachten ges.,** späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Offerten erbeten unter **A. B.** an die Exped. d. Zeitung.

Brauerei.

Es wird die Einrichtung zu einer kleinen Einfach-Bierbrauerei gesucht, noch gut erhalten. Off. bitte **Richard Fischer, Posen.** Daselbst kann sich ein Brauer mit einer kleinen Kaution zur Führung einer Brauerei event. als Mittheilnehmer melden. Offerten schriftlich.

Ulmer Dogge,

1¼ Jahr alt, grau, Nackenhöhe 85 cm, Umständehalber sofort billig zu verkaufen. Näh. **Stern's Hôtel,** Zimmer 27, von 12—4.

F. Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**
Rheinweine rein, kräftig, v. **25** Ltr. an, à Ltr.: **50** u. **70** Pf., **Roth: 90** Pf. Nachn.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutz-Marke.
Malzextract u. Caramellen
v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Anerkennung. Theile Ihnen hierdurch mit, dass ich nach Gebrauch Ihres **Malzextracts** Schutzmarke **„Huste-Nicht"** bedeutende Erleichterung von meinem schweren brustbeklemmenden Husten fühle.
Th. Franz. Lucka (Altenburg).

In Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pf. — Zu haben in **Posen:** Ed. Krug & Sohn, O. Muthschall; F. G. Fraas Nchf.; **Filehne:** R. Zeidler; **Samter:** Apoth. E. Nolte; **Neutomischel:** Paul Lutz; **Neustadt b. Pinne:** H. Grün; **Pudewitz:** L. Perlitz.

Ein Halbwagen

und ein dreisitziger Breck, **fast neu,** stehen billig zu verkaufen.
J. Dalecki, Breslauerstr. 15.

Einige hundert Schock
Hopfenstangen
auch geschält, sind nahe der Märkisch-Pos. Eisenbahn zu verkaufen. Näh. in **Restauration**
M. Solecka, Alter Markt 34, in der Kränzelgasse.

Echte russische **Zigarretten-Hülsen** Abadié, 2,50 M. für 1000. Fertige **Zigarretten** von 1 M. bis 4 M. für 100. **Tabake** ff. Aroma, 3, 4, 6, 9 M. Pfund. Wiederverkäufer entsprech. Rabatt empfiehlt
Leon Kuczyński,
Posen, Bazar.

Eiserne Gartenstühle
offerirt billigst
Otto Smettons,
Wallischei 76.

1 Comptoirpult, div. Gaskronen und Firmenschilder, 1 Aushänge-Handschuh, Spiegel 2c. zu verkaufen.
C. Bardfeld, Neuestr.

Gebrauchter **Geldschrank,** vorzügliches Fabrikat, **sehr billig abzugeben Neue Straße 1. Elkeles.**

Auskunft
über alle im tägl. Leben vorkommende
Rechtsfragen giebt das bereits in 50,000 Exempl. verbreitete: Brown's Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten 18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-, Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concursrecht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten. Fco. gegen M 4. 30 Pf. geb. 5 M. 30 Pf.
v. Gust. Weigel's Buchhdlg. **Leipzig.**

Asthma-Kranke
können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von **Dr. Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.,** in **Leipzig.**

Drüsen, wenn auch älter, werden durch unschädl. Einreibung in kürz. Zeit zertheilt. Gefl. Anfragen **Fr. Herrmann, Dessau i. A.** Meine Adresse bitte zu notiren.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

BAD ECKERBERG bei Stettin.

Das ganze Jahr geöffnet: Klimatischer Kurort.

Sichere Heilung der **Hals- und Lungen-Tuberkulose** nach neuester eigener Methode durch Einathmen, verbunden mit rationeller Wasserbehandlung der Haut. Außerdem **überraschende Erfolge auf dem Gebiet der Regenerirung des ganzen Nervensystems.** — Lage gegen alle rauhen Nord- und Ostwinde geschützt. Comfortables eingerichtetes Kurhaus. Großer Kurpark. Ausgedehnte Wald- und Brunnenpromenaden. Wintergarten mit Sonnenbädern, sowie alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit. Bequeme Fahrverbindungen vom Bahnhof nach der Anstalt. Nähere Auskunft in der **Annonc.-Exped. F. von Schirp, Berlin** W., **Friedrichstraße 176,** und durch die Bade-Direktion. 846

Viek, dirigirender Arzt.

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Gleichzeitig vorzügliches **Tafelwasser.** Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Schutzmarke.

MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde **Haus-Arznei** von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Heinr. Frido Möller, Hamburg,

Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,**

empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten

Original-Rassen-Vieh,

hoch- und niedertragende Kühe u. Fersen, 10/12 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Februar-Mai billigst. 2230

GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau

(71 Medaillen und erste Preise)

empfiehlt und exportirt hauptsächlich:

1. Zerkleinerungsmaschinen jeder Art als:

Patent-Kugelmühlen mit stet. Ein- u. Austragung, bestgeeignet z. Vermahlen von Cement, Thomasschlacken, Erzen, Chamotte, etc.

Absatz bis Mitte 1890: über 400 Stück.

Excelsior-Mühlen, (Patent Gruson) zum Schroten von **Futterprodukten,** sowie zum Vermahlen von **Grünmalz, Gerbstoffen, Farbstoffen, Kork, Zucker, Cichorien, Droguen, Chemikalien** etc.

Absatz bis Mitte 1890: ca. 10500 Stück.

Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Schraubenmühlen, Schleudermühlen, Mahlgänge, Glockenmühlen etc. — **Vollständige Zerkleinerungs-Anlagen. — Einrichtungen zur Aufbereitung von Gold- und Silbererzen.**

2. Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassen- u. Fabrikbahnen, als: **Weichen, Herz- u. -Kreuzungsstücke, Drehscheiben und Wendeplatten, Hartgussräder** (600 Mod.), **fert. Achsen m. Rädern u. Lagern, Transportwagen** etc.

3. Walzwerke für **Blech, Draht** und **die verschiedenen Metalle.**

4. Pressen, namentl. **hydraulische mit Hartguss- u. Stahlguss-Cylindern.**

5. Krahne jeder Art mit Hand-, Dampf- und hydraulischem Betrieb. **Vollständige hydraul. Krahn-Anlagen. — Hydraul. Winden. Hydraulische Spills,** etc.

6. Einrichtungen für Pulverfabriken nach neuestem, bestem System.

Bandsägen in 4 Grössen, zum **Schneiden von Eisen, Stahl, Bronce etc,**

Cosinus-Regulatoren vollkommenste Centrifugal-Regulatoren. ❀ **Zeichentische** besonderer Construction.

Kataloge in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch unentgeltlich.

Vertreter: D. Wachtel, Breslau,

Kaiser-Wilhelmstr. 56. 931

Posener Adressbuch 1891.

Ladenpreis 6,50 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)

Mieths-Gesuche.

Im Neubau Friedrichstr. 29 sind vom **1. Okt. ab 4 Läden** mit und ohne Wohnung in neuester Ausstattung zu vermiethen. Näheres 2206 **Obere Mühlenstr. 11,** parterre.

Grabenstraße 5,

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Entree u. Nebengelaß per 1. April billig zu vermiethen.

Eine Wohng. 4 Z. u. Kch. z. 1. April; ein Getreidespeicher sofort zu verm. **Graben 21.**

Ein großer Laden p. Okt. zu verm. **Markt 91.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, parterre gelegen in der St. Martinstraße in der Nähe der Mühlenstraße, ist sofort oder auch später zu vermiethen. Adressen unter **O. M.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Wohnung,

drei Zimmer mit oder ohne Pferdestall, ist **Jerstz 200** (Aussicht nach dem Exerzierplatz) zum 1. April zu vermiethen.

Näheres bei Herrn **Otto Kramer, Jerstz 200.**

E. Brecht's Wwe.

Posen.

1—2 möbl. Zimmer von einem Herrn zu miethen gesucht. Offerten **R. Z.** Posen 2.

Ein gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Schloßstr. 4,** III.

Sapiehaplatz 4 Geschäftskeller, 6 Räume, per 1. April zu vermiethen. Näheres bei **H. Loewenberg,** Friedrichstr. 5.

Schloßstr. 2

Laden, 2 große Zimmer, Kabinet, vorn, 1. Etage, und 2 Stuben und Küche zu vermiethen.

1 gr., 2fenstr. Zimm., möbl., für 1 oder 2 Herren sofort zu verm. **Kl. Gerberstr. 10,** II. l.

Friedrichstraße 19

5 zweifenstr. Zim., Küche, Mädchenzimmer mit vielem Nebengelaß v. 1. April ab z. verm. Auskunft auch nebenan bei Fräulein **Müller** im Laden.

Königsplatz 9, II.,

gut möblirte Wohn.- und Schlafzimmer zu vermiethen.

Laden, dicht am Alten Markt, per April bill. z. v. Off. **A. 100** postlagernd Posen.

Ein Keller zum Bier-Depot

sich eignend, an der Straße gelegen, ist p. 1. April cr. zu verm. bei **A. Kiss,** Schützenstr. 31.

Bergstr. 12a, I. Etg., herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bade- u. Mädchenz. 2c. per sofort od. 1. April zu verm. Näheres beim Wirth, Bergstr. 12b II. l. 1994

Umzugshalber sind im II. Stock 3 Zimmer, Küche mit Nebengelaß zu vermiethen.

Alexander Goritz,

Kleine Gerberstraße Nr. 4.

E. kl. möbl. Z. z. 1. März zu v. **Gr. Gerberstr. 36,** III., r.

Alter Markt 82

eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April cr. billig zu vermiethen.

Halbdorfstr. 15

ein Eckladen sowie Wohnungen von 3 und 4 Zimm. nebst Zubehör in der I., II. u. III. Etage z. April resp. Mai zu verm.

Stellen-Angebote.

Die hiesige mit einem jährlichen Gehalte von 720 Mark nebst freier Wohnung dotirte

Stadtwachtmeisterstelle

ist mit dem 1. April d. J. zu besetzen. Zivilversorgungsberechtigte Bewerber und nur solche können sich unter Einreichung ihrer Papiere bei uns melden.

Strelno, den 17. Februar 1891.

Der Magistrat.

Herrgott.

Gebildeten Herren, welche in den feineren Kreisen Bekanntschaft haben, können s. gut. Nebenverd. nachweisen. Die Arb. ist s. leicht u. angenehm. Näh. gegen 20 Pf. Rückp. Aug. Grede & Co., Bremen.

Bekanntmachung.

Für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Posen werden 4 tüchtige Expedienten gesucht.

Civilanwärter, welche die Gerichtsschreiberprüfung bestanden haben, oder das Reifezeugniß für die Prima eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung besitzen und schon einige Jahre als Expedient in Verwaltungsbureaus thätig gewesen sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung des Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse baldigst bei dem unterzeichneten Landeshauptmann einreichen.

Posen, den 19. Februar 1891.

Der Landeshauptmann.

Dr. Graf Posadowsky-Wehner.

Für eine der ältesten Feuerversicherungs-Gesellschaften wird unter den denkbar günstigsten Bedingungen ein

Haupt-Agent

für Posen und Umgegend gesucht. Gefl. Offerten sub **M, Z. 500** i. d. Exped. d. Ztg.

Für die Stadt Posen und Umgegend beabsichtigt die Generalagentur einer älteren Gesellschaft einen geeigneten

Agenten

für die **Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungszweige** anzustellen. Meldungen wolle man unter der Bezeichnung **B. R. 180** bei der Exped. d. Ztg. abgeben.

Gesucht

werden im ganzen **Deutschen Reiche** leistungsfähige Personen, welche über einen ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen, behufs Uebergabe einer Agentur. Der abzusetzende Artikel ist allgemein beliebt und leicht verkäufl. Off. m. Angabe bish. Thätigk. sub **„G. 900"** an **G.L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.**

Eingeführter Stickerei-Agent f. eine alte, wohleingef. Fabrik ges. Off. **X. X. 111** postl. Posen.

Buchhalter

und Korrespondent für 1 bis 2 Stunden des Abends wird gegen Entschädigung von 20 Mark monatlich gesucht. Offert. unter **E. A. 100** postlag. erbeten.

Für mein Spezial-Putzgeschäft suche eine gute **Verkäuferin.**

R. Heydemann,

Wronkerstr. 21.

Suche per 1. April einen tüchtigen zuverlässigen **Expedienten.**

Th. Reinke,

Breslauerstr. 8.

Einen Laufburschen

suchen **Carl Kaskel & Co.**

Ein mit d. Destillationsbranche gut vertrauter, beider Landessprachen völlig mächtiger, in der Buchhalterei firmer

junger Mann

wird z. 1. April cr. als Reisender zu engagiren gesucht. Gefl. Off. unter Beifügung von Zeugnißkopien 2c. an die Exped. d. Ztg. sub **T. G. 1538** erbeten.

Ein junger Comptoirist mit **schöner** Handschrift, der schon in einem Versicherungs-Bureau thätig gewesen, findet sofort evtl. p. 1. April Stellung. Offerten sub **896** an **Haasenstein & Vogler, Posen,** Friedrichstr. 24.

Ein Lehrling kann sogleich od. am 1. April cr. eintreten. **R. Hahn,** Breslauerstr. 22, Papierhdlg. und Buchbinderei.

Schlosserlehrlinge verlangt **Otto Smettons,** Wallischei 76.

Laufburschen

mit guter Handschrift verlangen

Kindler & Kartmann.

Stellen-Gesuche.

Confections-Directrice,

Polin, große, schlanke Figur, nur mit der feinen Confection betraut und zur selbständigen Leitung eines größeren Ateliers qualifizirt, wünscht per 1. März od. 1. April d. J. ein dauerndes Engagement. Offert. mit Gehaltsangabe 2c. unt. **K. B. 91** beförd. d. Exp. d. Ztg.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg — Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion.

Tanneck.

Wirthschaftsschule u. Pensionat für junge Mädchen.

Westend bei Berlin, Ahornallée 46—48.

Beste Referenzen. Prospecte bei der Unterzeichneten.

Lucie Crain, Berlin W., Keithstraße 11.

Wir empfehlen unser **Atelier** für

Teppich-Kunststopferei.

Alle Aufträge werden mit größter Sorgfalt ausgeführt und billigst berechnet.

Max Herrmann & Co.,

Institut für Mechan. Teppich-Klopfen und chemische Reinigung.

Berlin O., Grüner Weg 117. T.-Amt VIIa 268.

Billig! **! Nur noch bis 1. März ! Ausverkauf bei C. Bardfeld, Neuestraße.** Billig!

Sigism. Ohnstein,

Wilhelmsplatz 5,

empfiehlt sein **sehr reichhaltig** sortirtes **Ausstattungs-Magazin** in 1780

Tafel-Services,

Glasgarnituren,

Kaffee-Services und

Waschtisch-Garnituren

vom einfachsten Genre bis zur elegantesten Ausführung; ebenso

Kronen

für Gas, Petroleum, Kerzen und sonstige Beleuchtungsgegenstände.

Patent.

Ade's Panzer-Kassen

sind die einzigen, welche sich, bei den staatlichen Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin glänzend bewährt haben.

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in **Möbelform,** z. **Einmauern** 2c. **Gewölbe-, Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction,** mit **Sicherheitsverschluß** nach **Ade's** Patent.

8 goldene u. silberne Medaillen. — **8 goldene u. silberne Medaillen.**

Amtl. Atteste und illustr. Catalog gratis. **C. Ade** Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.

II. Fabrik Stuttgart, Filiale Amsterdam.

Lieferant d. K. K. Hofes, d. Reichsbank, Deutschen Bank 2c.

Sogenannte Reformgeldschränke mit geschweißtem Umfassungsmantel, bekanntlich einem schlechten engl. System nachgebildet, desgl. die jetzt **angeblich** zu **mäßigen Preisen** angebotenen **falschen, gebogenen** Schränke sind werthlose Nachahmungen, die noch keine Feuerprobe bestanden haben.

Jede praktische Hausfrau

versuche die in **Qualität unerreichten,** mehrfach prämiirten

Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse (Präserven) von Landgraf & Merlet in Bamberg,

käuflich in den besseren Delikatessen- und Kolonialwaarenhandlungen.

Wirthschafts-, Brennerei- und Forstbeamte

nur mit Prima-Referenzen i. gr. Auswahl u. v. jed. Zt. empfiehlt **„völlig kostenfrei" von Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38, ältest. u. größt. landw. Zentral-Verm.-Bureau der Provinz. **Gegründet 1876.**

Forstmann, Staatsbeamter, sucht wegen Ueberfüllung im Staatsdienst anderweitige Stellung. Gefl. Off. sub K. M. 102. an die Exped. d. Bl.

Ein j. Mädchen

sucht Stellung i. e. Konditorei od. Bäckerei als **Verkäuferin.** Gefl. Off. sub W. B. postl. Posen erb.

Gepr. **Kindergärtn.** mit hervorrag. Zeugn. über langj. Thätigk. sow. gepr. u. ungepr. Erzieh., Kinderpfleg. u. Bonnen empf. Frau **Friedländer, Breslau,** Sonnenstr. 25.

E. Buchhalterin, mächt. d. deutsch. poln., franz., engl. Korrespondenz s. Stellg. z. 1./4. 91. Zu erfr. Exp. 2387

Ein im Baufach durchaus erfahr.

Maurerpolier

sucht als solcher per bald Stellung. Adressen unter **C. W. 1** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin

sucht, gestützt auf Empf. ihres jetzigen Prinzipals, Stellung, gleichviel, welcher Branche. Off erbitte **E. L. Boehmer, Landsberg a. W.**

Eine evangelische gute **Köchin** vom 1. April empfiehlt

A. Powel, Grätz.

Ein anständiges Mädchen

ev., Beamtentochter, in sämmtl. häusl. Arbeiten, als auch Schneiderei bewandert, sucht Stellung in Posen, als Stütze der Hausfrau, oder in einer Konditorei.

Gefl. Off. unter A. M. 315 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Erfahr., musik. **Erzieherin,** ev., sucht Ostern Stellung. Gute Zeugnisse. Adr. **K. V. 50.** postlag. **Powidz.**

Nicht Pastillen sondern Mineralsalze

die in diesen enthaltenen

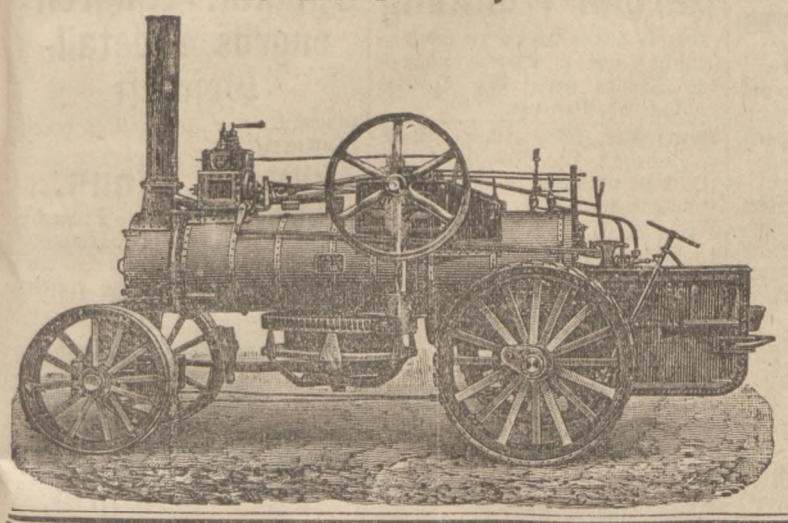
Allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte** **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis **2** Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Lungen-, Brust- u. Halskranke werden auf die Wirkung des

aus Russland importirten Brustthees (polygonum) aufmerksam gemacht, worüber tausende unbestreitbare Beweise vorliegen, welche theils amtlich, theils ärztlich constatirt worden sind. — Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg** a. **Harz** erhältlich ist. — Broschüre daselbst **gratis** und franco. (IV.)

Pianinos, vielfach prämiirt, empfiehlt zu Fabrikpreisen **M. Höse:barth,** Pianofortestimmer, Louisenstr. 19.

A. HEUCKE, Hausneindorf,



Dampf-Pflug-Maschinen eigener Konstruktion.

Lokomotiven mit ausziehbarer Feuerbüchse.

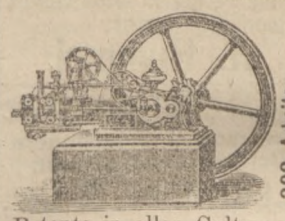
Kipp-Pflüge mit verschiebbarem Mittelgestell.

D. R. Patent 44033.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. **DRESDEN.** Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
„ Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
„ München, Reichenbachstr. 5.



300 Arbeiter.

Patente in allen Cultur-Staaten.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

Jahresproduktion 600 Motoren.

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Eine neue Sendung Champagner,

Marke Carte Blanche } Charlier & Cie., } pr. Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18
„ Carte d'or } Reims. } „ „ „ 12 „ „ „ 22

frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, in einzelnen Kisten abzugeben bei **Carl Hartwig,** Wasserstr. 16, Posen.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann

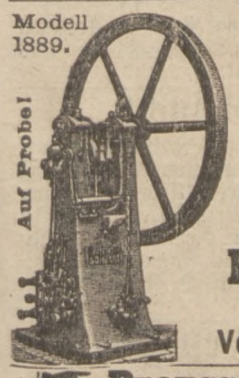
zu **Oppeln,**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft, und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte sowie auch für spätere Lieferung.

Stets kompletes Lager bei unserem Vertreter

Herrn Carl Hartwig, Posen.

Modell 1889.



Auf Probe!

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft. 1262

Mit ersten Preisen prämiirt:
Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co.
Magdeburg.

Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.

Preuss. Lotterie

I. Klasse **3. und 4. März**

Originalloose (gegen Depôtschein) 1/1 **56 M.,** 1/2 **28 M.,** 1/4 **14 M.**
Antheile: 1/8 **7 M.,** 1/16 **3,50 M.,** 1/32 **1,75 M.,** 1/64 **1 M.**

Vers. d. v. Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg,** BERLIN, Spandauerstr. 2a.

Zur Aussaat

offerire

Pra. Sommer-Weizen, deutschen,
„ do.
„ Sommer-Roggen, Noé,
„ Chevalier- u. Melonengerste, } extra-reichste Sorten,
„ Landgerste aus kaltem steilem Boden, }
„ Hafer, Probsteier u. Hainleiter,
„ größte Heller Linsen,
„ Victoria-Erbsen,
„ Erbsen, kleine u. grüne,
„ Bohnen, weiße,
„ Pferde- u. Viehbohnen,
„ Ung. Mais, runder u. virgin. Pferdezahnmais,
„ Wicken,
„ Esparsette, garantirt pimpinellefrei,
„ Lupinen, gelbe u. blaue,
„ Rübenkerne in allen Sorten,
„ Kartoffeln in allen Sorten,
„ Kleesaaten u. Grassaaten in allen Sorten. 2165

Heinrich Schmidt,
Getreidegeschäft, **Erfurt.**

1500 Stück Birkenstämme

in verschiedenen Dimensionen hat ab Bahnhof Tremessen abzugeben.

H. Friedmann,
Tremessen.

Zur Fabrikation von **Carbolineum** empfehlen **Prima schweres**

Anthracen-Oel

specif. Gew. 1,090—1,100.
Zimmer & Seyfarth,
Chem. Fabrik, **Hamburg.**
Tagesprod. ca. 200—300 Zent.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Lungenkrankheiten sind, wie zahlreiche ärztliche Versuche konstatirt haben, heilbar, wenn man sich rechtzeitig des von Apotheker Herbabny bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups bedient. Dieses erprobte Mittel hebt rasch den Appetit, löst den Schleim, beseitigt die nächtlichen Schweiße, fördert bei angemessener Nahrung die Blutbildung, bei Kindern außerdem die Knochenbildung, verleiht ein frischeres Aussehen, unterstützt in zufriedenstellender Weise die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes. Insbesondere bei Katarrhen, Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz hat sich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup bestens bewährt. Man achte, um das echte Präparat zu erhalten, beim Einkauf auf die gesetzlich registrirte Schutzmarke. Preis: à Flasche M. 2.50. Jul. Herbabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Echt zu haben in **Posen:** Apotheker J. Szymanski.

Trockenanlagen für Stärke,

Kleber, Dextrin, Rückstände und ähnliche Materialien
führt aus **W. H. Uhland,** Special-Ingenieur für Stärke-Industrie, **Leipzig-Gohlis.**

Einfachstes Verfahren der

Syrup- u. Stärkezuckerfabrikation

ohne **Kohlenfilter,** ohne **schweflige Säure** 2c., ermöglicht billige Einrichtung, geringe Betriebsspesen, rasche Arbeit, tadelloses Fabrikat. In bestehenden Fabriken leicht einzuführen. Prospekte und Muster gratis.

W. H. Uhland, Spezial-Ingenieur für Stärke-Industrie,
Leipzig-Gohlis.

Eigene Versuchsstation mit fabrikmässigem Betrieb.

100,000 Mark **Baares Geld** gewinnt man in der Großen Pfälzer Geldlotterie.

Ziehung am 5. März d. J., à Loos M. 2 50 Pf.
incl. Porto und Liste versendet so lange der Vorrath reicht

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Telegramm-Adresse: „Dukatenmann" Berlin.

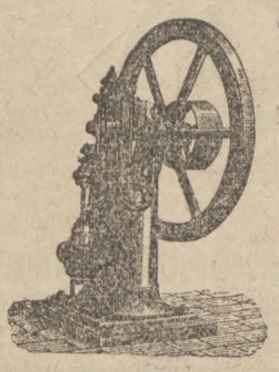
Mittwoch, den 25. d. Mts.,

bringe ich mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender

Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern

in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 2201

Viehlieferant Herrmann Schmidt,
Nachfolger des Herrn **Klakow.**



Adam's Patent-Ventil-Gasmotor.

Spezialität der Maschinenfabrik A.-G.
H. Paucksch, Landsberg a. W.
Billigste Betriebskraft für Werkstätten aller Art.
Lieferung und Aufstellung übernimmt der
General-Vertreter

Max Kuhl, Posen,

Maschinenfabrik,
Berlinerstraße Nr. 10,
woselbst Motore im Betriebe zur Ansicht.

Am 3. u. 4. März d. J.

Königl. Preuss. 184. Lotterie I. Klasse

Orig.-Loose	geg. Depot-schein	1/1	1/2	1/4	1/8	1/5	1/10	1/20
Antheile		55.	27	14.	7 M.	11.	5,50.	2,75.

1/8	1/16	1/32	1/40	1/64		
7.	3,50.	1,75.	1,50.	1.		

Gleicher Preis für alle Klassen.

Croner & Co.,

Berlin W. in der **Passage** Laden 8.

Staats-Lotterie-Effecten-Handlung.
Listen aller 4 Kl. berechnen m. 1 M.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von

R. WOLF, Magdeburg-Buckau

liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach,
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beherzigung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Leutewitzer Gelbhafer.

Hoher Ertrag an schwerem, dünnschaligem Korn, offerirt zu **Saat.**

100 Kilogr. für 24 Mark,
1000 „ „ 220 „
bei Wagenladungen billiger,

Otto Steiger,
Rittergut Leutewitz,
Post Krögis (Sachs.)

Lieferung franco Station Ziegenhain (Sachsen).

Säcke werden, wenn nicht eingeschickt, billigst berechnet.

Meine Saatgutfelder wurden von der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 1430

102 Tausend Abonnenten

hat jetzt, nach 2jährigem Bestehen, die 1858

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„täglichem Familienblatt"** mit spannenden Romanen, Sprechsaal, Briefk. 2c.

Grundsatz: **Billig und gut!**

Man abonnirt für den Monat **März** auf diese reichhaltige, täglich **8 große Folioseiten** stark erscheinende Zeitung für

34 Pfg.

bei allen **Postanstalten** und **Landbriefträgern. Probe-Nummern** gratis von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung", **Berlin,** Jerusalemerstr. 48/49.

„Privat-Buchführung!"

(Wirthschafts- Werk-, Kasse- u. Hauptbuch.) mit Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc. vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes

„Mein und Dein"

die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht. Beides wichtigf. d. Selbst-Einschätzungspflicht!

Als Festgeschenk für junge Leute!

Prospekte kostenfrei durch alle Buchhandlungen u. v. Verfasser. **Gustav Schallehn,** Magdeburg.

Sehr beliebt. **Thee 3.50** pr. Pfd. Bei 3 Pfd. franco.

sehr beliebte Russ. Mischung

„MESSMER"

Frankfurt a. M. – Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg.

Nur allein echt zu haben

Rothe Apotheke,

Markt 37.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à **Flacon 60 Pf.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 373

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Geschlissene Bettfedern!!

Ganz neu, grau, a Pfd. 80 Pf. bis 1,20 M. Ganz neu, weiß, a Pfd. 1,50—2 M. Prima-Qualität 2,50—3 M., ungeschlissene Bettfedern von 40 Pf. a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko, die Bettfedernhandlung **E. Brückner,** Prag, Geistgasse 996 V.

NB. Preiscourant an Jedermann gratis und franko.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke. Markt 37.

Plantinos, kreuzs. Eisenbau v. **380 Mk.** an Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Preuss. Loose I. Cl.

¼ M. 22 kauft und erbittet Zusendung mit Postauftrag oder Nachnahme 1789

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis viertelj. Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

J. Moegelin, Posen,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisen-Gießerei

offerirt zur Frühjahrsbestellung in guter Ausführung zu billigsten Preisnotirungen 1960

1-, 2-, 3- und 4schaarige Pflüge,

Einfache und doppelte Ringelwalzen,

Cambridge-Walzen,

Croscill-Walzen,

Dreitheilige Schlichtwalzen,

Drillmaschinen,

Breitsäemaschinen 2c. 2c.

Preisverzeichniß franco!

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 26 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orflas Haarfärbenußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestr.

! Kanarienvögel !

Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, aus meiner Handlung kerngesunde, edle Sänger per Post unter jeder Garantie zu beziehen. Preisliste frei.

W. Gönneke,

St. Andreasberg, Harz.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von

Moritz Tuch in Posen.

---

4 bis 5 Doppelladungen selbstgezogene weiße und rothe frostfreie **Kartoffeln** gegen Cassa zu kaufen gesucht. Fr.-Off. mit äußerster Preisang. sub **J. E. 156** befördert die Exped. d. Ztg. 2156

Fabrik-Kartoffeln

kauft fortgesetzt zu angemessenen Preisen 16927

Eduard Weinhagen.

Ein alter **Schuppen** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bitte niederzulegen unter **O. R. 300** in der Exped. d. Ztg.

Tuchlumpen

kauft **S. Altmann,** Breitestr. 26.

Schüler-Briefmarkensamml.

wird gekauft **Hôtel de Rome Zimmer 16, Sonntag von 10—12 u. 3—5 Uhr.**

Ein Schaufenster, eine Laden-Eingangsthür, beides mit Rollklappe, alte Oefen u. Thüren im guten Zustande kauft

K. Stróżyński, Mur. Goslin.

Epilepsie (Fallsucht).

Krampfleidende erhalt. gratis-franco Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer, Warendorf in W. Referenzen in allen Ländern

---

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **echte Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh** und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so **schnelle,** daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. **Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.**

Die Serienloos-Genossenschaft

bezweckt das gemeinsame Spiel von

Serienlooseu. Prämien-Anleihen

mit Gewinnen im Gesammtbetrage von

In 12 (monatlichen) Ziehungen **Mk. 5,146,800** Einsatz pro Jahr M. 48. Einsatz pro Monat M. 4.

Jedes Loos gewinnt.

Nächste Ziehung am 1. März cr.

Spielplan und Satzungen auf Wunsch franco p. Post.

Serienloos-Genossenschaft,

Berlin SW., Yorkstraße 73.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** 2c. 2c. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

Während der kalten und nassen Jahreszeit sind meine Holzschuhe mit Ledersohlen und Filzfutter, von vorzüglicher Wirkung, da bei Gebrauch dieser Schuhe der Fuß weder naß noch auch verkältet werden kann. Illustr. Preislisten gratis und franko.

Joseph Hacker,

Ratibor-Neugarten.

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.

Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

Gebrüder Wolzendorff's

Bestes schlesisches **Seifenpulver,** im Gebrauch **Billigstes.**

(Vor Nachahmungen wird gewarnt.)

Dieses vortheilhafteste und bewährteste aller Wäschehilfsmittel hat sich seiner hervorragenden charakteristischen Eigenschaften wegen bei allen praktischen Hausfrauen nach einmaligem Gebrauche unentbehrlich gemacht. Beseitigt Flecken jeglicher Art in der Wäsche, wenn dieselbe vor der Reinigung in einer Lösung obigen Seifenpulvers eingeweicht wird. Besonders beliebt bei

Frauenwäsche,

macht dieselbe blendend weiß und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch

Hervorragende Anerkennungsschreiben hundertfach.

Man achte auf die Schutzmarke: „Der wilde Mann".

Ueberall zu haben.

Schlesische Dachstein-Fabriken

G. Sturm,

Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station **Rauscha,** empfehlen

blauglasirte schieferartige, rothbraunglasirte, und naturfarbene **unglasirte,** **Dachsteine.**

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.

Jahresproduktion ca. 10 Millionen. 1447

Mieths-Gesuche.

Vier Z., Küche u. Nebeng., z. v. **Mühlenstr. 20,** 1 Tr. l., vom 1. März oder vom 1. April.

Zu verm. per 1. März 3 eleg. möbl. Zimmer zusammen, auch einzeln Unt. Mühlenstr. 5, I. Et. Fr. **Voigt.**

Eine schöne Wohnung, 3 Zimm., Küche, viel Nebengelaß, schöne Gegend, v. 1. April wegen Umzug nach außerhalb, zu verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Große Gerberstr. 2 sind 4 Zimmer u. Küche, 3. Et., v. 1. April c. zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 20.**

Breslauerstr. 9, II., fünf große Stuben zu vermiethen.

Schützenstr. 20 fünf Part.-Zimmer zu vermiethen. 2058

Garçon-Wohnung

(unmöbl.), z. 1. April zu miethen gesucht. Off. m. Ang. d. Lage u. des Preises **sub W. X. 50** postlagernd **Posen.**

Louisenstr. 13 4 Zimm., Küche u. Zubehör für 750 Mark per April zu vermieth. Näheres beim Haushälter. 2094

Ein fein möbl. Zimmer zum 1. März zu verm. **Schützenstraße 31,** Hintergeb., part., l.

---

1 g. möbl. Vorderzimm., 1 Tr., an 1 od. 2 Herren od. Damen z. verm. **Halbdorfstr. 1.**

---

1 Laden nebst kl. Wohnung

Fischereiplatz 31 sofort od. vom 1. April zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten. Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Für den Vertrieb von Chamottesteinen u. Trottirplatten pp. wird ein 2010

Vertreter

für die Provinz Posen

baldigst gesucht. Kommissionslager in Posen erwünscht. Kaution erforderlich. Offerten unter V. 111 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Landwirthe, Inspectoren, Hofleute Wirthschaftsbeamte, Wirthinnen, Meierinnen, 2c. finden zahlreiche offene Stellen in „W. E. Harich's Landwirthsch. Anzeiger f. Ost- u. Westpr., Posen u. Pommern". Man abonn. b. all. Postanst. f. 50 Pf. viertelj. Einz. Numm. geg. Eins. v. 15 Pf. in Briefmr. fr. Zusendungen Hptpr. Die Expedition.

Per bald oder 1. April wird gegen **monatliche Gratifikation** für ein **Drogengeschäft** ein

Lehrling gesucht.

Off. u. **T. U. 78** Exp. d. Ztg.

Für mein Weißwaaren-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. April cr. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Station frei.

J. Themal,

Gnesen.

Für mein Detail- und Engros-Geschäft suche ich per 1. April a. cr. einen tüchtigen jung. Mann,

flotter Expedient.

Originalzeugnisse und Retourmarke verbeten.

Lissa i. P. Adolf Pick,

Cigarren- und Tabak-Fabrik.

Tüchtige Schmiede und Dreher

finden sofort lohnende Beschäftigung in der

Maschinenfabrik

Grabenstraße 3.

Zum 1. April kann

ein Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und womöglich polnisch spricht, in mein Geschäft eintreten.

N. Maennel,

Rentomischel.

Apothekereleven,

polnisch sprechend, sucht, Taschengeld bewilligend, die Apotheke in **Schirwindt Ost-Pr.**

Ein Lehrling

findet in meinem Posamentier-, Kurz- und Weißwaarengeschäft gleich oder v. 1. April Stellung.

J. Keil, Thorn.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum 1. April cr. einen

tüchtig-zuverlässig. Gehilfen.

Isidor Sonnabend.

Bei freier Station sucht einen

Lehrling

die Lederhandlung

A. Saloschin in Kosten.

Ich **suche** für mein

Colonial-Waaren-engros & detail-Geschäft

zum Antritt p. 1. April cr. einen **tüchtigen**

jungen Mann,

der der **polnischen Sprache mächtig** ist. Nur gut Empfohlene wollen Bewerbungen u. Abschriften ihrer Zeugnisse einsenden. Retourmarke verbeten.

L. Borinski,

Kattowitz Ober-Schles.

Per 1. April a. c. findet in meinem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäfte ein **älterer,** energischer, umsichtiger

erster Commis,

welcher **flotter Expedient** und beider Landessprachen mächtig sein muß, bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Offerten nebst Abschr. von Zeugnissen erbittet

H. Hummel.

Einige Kesselschmiede

werden von uns zu dauernder Beschäftigung gesucht.

A. Leinveber & Co.,

Gleiwitz, Kesselschmiede.

Tüchtige Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung.

Philipp Hannach,

Lissa i. P., Pumpenfabrik.

Für unser **Destillationsgeschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt oder per 1. April einen

Lehrling,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Hiesige Reflektanten werden bevorzugt.

Friedmann & Alport.

Für mein **Hut- u. Schirmgeschäft** suche ich zum Antritt p. 1. März c. einen durchaus **tüchtigen und**

gewandten Verkäufer

und einen Lehrling.

Valentin Russak.

Suche zum 1. April zu mein. 3 Kindern (jüngstes 3 Jahre) eine

Kinderpflegerin.

Fr. Rechtsanwalt Rockau,

Grätz Pr. Posen.

Einen Lehrling

sucht **Hermann Wolff, A. Goślinski Nachfolger,** Lederhandlung und Schäftefabrik.

Gesucht

junger, energ., verheir. **Inspektor,** poln. sprechend, zur selbst. Leitung großen Gutes. Uebernahme der Milch 2c. -Wirthschaft durch dessen Frau. Off. m. Geh.-Anspr., Zeugniß-Abschr. u. Angabe über Familie sofort an **L. K. 37 Posen** postlagernd.

Gesucht

poln. sprechender, energ. **Inspektor,** ca. 30 J. alt, zur selbst. Bewirthsch. größeren Gutes unter Kontrolle älteren Landwirths. Off. m. Geh.-Anspr. u. Zeugniß-Abschr. sub **G. S. Sch. 86** postlagernd Posen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.